Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

49 (27.2.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig • Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt • Erfüllungs- und Gerichtsstand: Karlsruhe i. B. • Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,79 Mark, zuzüglich 41 Pfg. Trägerlohn • Ohne Zustellung 1,90 Mark • Durch die Post 2.36 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postscheckkonto 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Volksfreund-Filialen Durlach, Hauptstr. 9: B.-Baden, Jagdhausstr. 12: Rastatt, Rosenstr. 2: Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 49 | Karlsruhe, Samstag, den 27. Februar 1932 | 52. Jahrgang

Schlagt Hitler!

Wahlparole der Sozialdemokratischen Partei: Wählt Hindenburg!

Der Versuch der Rechten, im Reichstag die Regierungsgewalt zu erobern, ist gescheitert. Den Ansturm auf die Reichspräsidentenschaft abzuschlagen, ist die nächste Aufgabe.

Vier Kandidaten stehen am 13. März zur Wahl. Hitler, Düsterberg, Hindenburg und Thälmann. Von diesen Bewerbungen sind

nur zwei Kandidaten ernst: Hitler und Hindenburg.

Das deutsche Volk steht am 13. März vor der Frage, ob Hindenburg bleiben, oder ob er durch Hitler ersetzt werden solle.

Die Rechte hat vor sieben Jahren Hindenburg auf den Schild gehoben. Sie hoffte, er würde sein Amt parteiisch zu ihren Gunsten führen, seinen Eid verletzen und die Verfassung brechen. Es war selbstverständlich, daß wir Sozialdemokraten einen Bewerber, auf den unsere schlimmsten Feinde solche Hoffnungen setzten entschieden bekämpften.

Hindenburg aber hat seine einstigen Anhänger enttäuscht, weil er unparteiisch war und es bleiben will, weil er für einen Staatsstreich nicht zu haben ist, darum wollen sie ihn jetzt beseitigen.

Hitler statt Hindenburg, das bedeutet: Chaos und Panik in Deutschland und ganz Europa. Aeußerste Verschärfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitsnot, höchste Gefahr blutiger Auseinandersetzungen im eigenen Volke und mit dem Ausland.

Hitler statt Hindenburg das bedeutet: Sieg des reaktionärsten Teils der Bourgeoisie über die fortgeschrittenen Teile des Bürgertums und über die Arbeiterklasse. Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten der Presse, der politischen, kulturellen und gewerkschaftlichen Organisationen, verschärfte Ausbeutung und Lohnsklaverei.

Gegen Hitler, das ist die Losung des 13. März. Es gibt kein Ausweichen!

Die Sozialdemokratische Partei will die Klarheit dieser Entscheidung nicht verdunkeln. Darum hat sie auf Aufstellung einer Zählkandidatur im ersten Wahlgang verzichtet. Zum Zählen der Stimmen ist bei den nahen Wahlen zu den Länderparlamenten Gelegenheit genug.

Bei den Parlamentswahlen gilt jede Stimme. Bei der Reichspräsidentenwahl dagegen fällt jede Stimme ins Leere, die für den Zählkandidaten abgegeben wird.

Hitler oder Hindenburg. Es gibt kein Drittes.

Parteigenossen und Genossinnen, für Euch, die Ihr politisch geschult seid, ergibt sich die Antwort auf diese Frage von selbst. Außerhalb unserer großen Organisation stehen aber gewaltige Massen, die noch der Aufklärung und der Aufrüttelung bedürfen. Auf sie kommt es an!

Diesen Massen Führer zu sein, das ist jetzt Eure Aufgabe.

Jede Stimme, die gegen Hindenburg abgegeben wird, ist eine Stimme für Hitler. Jede Stimme, die Thälmann entrissen und Hindenburg zugeführt wird, ist ein Schlag gegen Hitler!

Die Kommunisten, die für Thälmann werben, tun dasselbe, wie am 9. August vorigen Jahres, als sie mit Hitlers Nationalsozialisten und Düsterbergs Stahlhelm gegen Otto Braun und Severing zum Volksentscheid antraten. Sie kämpfen für den reaktionärsten Teil der Bourgeoisie gegen die fortgeschrittenen Teile des Bürgertums und gegen die Arbeiterklasse.

Die Sozialdemokratie aber hat stets bei allen inneren Kämpfen des Bürgertums für den fortgeschrittenen oder gemäßigten Teil Partei genommen und ihre Angriffe gegen die Reaktion gerichtet.

Jetzt geht es um alles!

Sieg des Faschismus, bringt namenlosen Schaden und unabsehbares Unheil! Das darf nicht sein!

Parteigenossen, haltet die Augen offen, schützt euch vor Ueberraschungen, damit der Faschismus erkennt, daß er seine Ziele auf legalen Wegen nicht erreichen kann.

Steht fest zur Eisernen Front!

Nehmt zusammen alle eure Kraft, damit der entscheidende Schlag im ersten Wahlgang fällt. Befreit mit diesem einen Schlag das deutsche Volk von der faschistischen Bedrohung.

Schlagt Hitler! Darum wählt Hindenburg

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Harzburgs Reichstagsniederlage

Blamage auf Blamage für die Hakenkreuzler als Abschluß der Reichstagstagung

Jetzt in den Kampf!

Berlin, 26. Febr. (Eig. Draht.) Der Reichstag hat am Freitag die Mißtrauensanträge gegen die Regierung mit 289 gegen 264 Stimmen abgelehnt. — Die Mißtrauensanträge gegen die Minister Gröner und Dietrich wurden ebenfalls und zwar mit noch größerer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in der äußerst stürmenden Sitzung vom Freitag geschlossen gegen die Mißtrauensanträge gestimmt. Sie hat **dieselbe taktische Haltung** eingenommen wie nach jener Tagung des Reichstags, die unmittelbar auf die Demonstration der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und des Stahlhelms in **Harzburg** folgte. Damals war es die Absicht der sogenannten Harzburger nach der Regierungsmacht im Reich zu greifen. Auch damals hat sie versucht, durch Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning den Weg vorzubereiten für eine Regierung des faschistischen Staatsstreiches. Zwischen damals und heute hat **Uneinigkeit die Harzburger Front zerrissen**, so daß jetzt beide Teile die Erklärung abgeben, daß die Harzburger Front nicht mehr bestehe. Die eine Sturmwelle des faschistischen Ansturms ist abgebbt, weil die sozialdemokratische Reichstagsfraktion durch ihre taktische Haltung von damals es verhindert hat, daß sie an die Macht kamen.

Diesesml stand die Reichstagsfraktion vor der **gleichen Frage.** Es ist kein Zweifel darüber, daß **weder** die Rede des Reichskanzlers **noch** vor allem die Erklärungen Gröners über den Reichswehrerlaß **Befriedigung** bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hervorgerufen haben. Aber die **Ablehnung eines Mißtrauensantrages** gegen eine Regierung bedeutet **noch lange keine Vertrauenskundgebung** für sie, sie ich keineswegs als eine Gleichsetzung mit der Politik und mit den Absichten der Regierung zu bewerten.

Es war die **Absicht der Nationalsozialisten,** wie derer um Hugenberg noch vor der Präsidentschaftswahl und der nachfolgenden Preußenwahlen die **Regierungsmaschine** im Reich in die Hände zu bekommen. Sie wollten das, was ihnen an Stimmen fehlt, ersetzen durch Regierungsmacht. Sie wollten an die Regierung, um den **faschistischen Staatsstreich** von dieser Seite aus vorzubereiten und durchzuführen. Die faschistischen Pläne sind dabei auf den Widerstand des Teiles des Bürgertums gestoßen, die von Brüning und seinem Kabinett geführt sind. Das sind heute die Kräfte des **legalen** Kapitalismus, die Kräfte des Bürgertums, die den Boden der Verfassung nicht verlassen wollen, weil sie im **offenen Bürgerkrieg,** das Chaos, die Zertrümmerung aller wirtschaftlichen Grundlagen befürchten. Dieser Teil des Bürgertums führt einen **erbitterten Kampf gegen den offenen und brutalen Faschismus,** der gewalttätig die Verfassung und die demokratische Grundlage des staatlichen Lebens zerschlagen will, weil diese zugleich die Grundlagen des Kampfes und des Aufstieges der Arbeiterklasse sind.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hätte dem offenen **Faschismus in die Hände gespielt,** wenn sie bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge seine Partei gegen die Parteien des legalen Kapitalismus ergriffen hätte.

Die **Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion** hat die **Pläne des Faschismus,** soweit sie im Parlament durchgeführt werden sollten, **zerstört.** Der nächste Akt des Kampfes wird sich bei der **Reichspräsidentenwahl am 13. März** abspielen.

Die Haltung der **Sozialdemokratie** in diesem Kampf entspricht der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Parlament. Sie hat sich **für die Kandidatur Hindenburgs** entschieden, die **alle Erfolgsaussichten** gegen den Kandidaten des Faschismus für sich hat. Für diesen nächsten Kampfakt gilt es nun die **gesamte Kraft** zusammenzufassen und einzusetzen!

Nachstehend der Bericht über die Reichstagssitzung vom Freitag, an dem sich der **Reichstag vertagt** hat, nachdem er noch u. a. auch zwei wichtige **Anträge** angenommen hat:

Maßnahmen gegen Braunschweig

Der kommunistische Antrag auf Sperrung der Polizeikostenzuschüsse für Braunschweig wurde mit 232 gegen 162 Stimmen bei 43 Enthaltungen angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion hat geschlossen für den Antrag gestimmt.

Aufhebung des Grönererlasses beschlossen

Nach einigen Wirren wird der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Grönererlasses, der den Nationalsozialisten den Zugang zur Reichswehr eröffnet, mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und der Staatspartei angenommen, während der größte Teil des Zentrums unter Führung des Parteiführers Dr. Kaas Stimmenthaltung übt. Der Antrag wird mit 226 gegen 173 Stimmen bei 38 Enthaltungen angenommen.

Mit den Stimmen der Sozialdemokraten wurde eine kommunistische Entschließung angenommen mit 207 gegen 187 Stimmen, wonach der erhöhte Butterzoll aufgehoben werden soll.

In der Freitagsitzung des Reichstags protestierte die deutschnationale Fraktion durch den

Abg. Gottheiner gegen die Rundfunkübertragung

der Reichskanzlerrede.

Reichstagspräsident **Löbe** erwiderte, diese Vorwürfe seien allein an ihn zu richten. Seit längerer Zeit würden alle Reichstagssitzungen auf Schallplatten aufgenommen, und zwar die Reden ohne

Youngplanschwindel enthüllt

Die Nationalsozialisten drücken sich von der Abstimmung über die kommunistischen Anträge auf Einstellung der Zahlungen für Youngplan und der privaten Schulden an das Ausland

Hakenkreuz-Entschleierung im Reichstag

Im Anschluß an die Abstimmung über die Mißtrauensanträge im Reichstag kam es

zunächst zu wüsten Radauszenen durch die Nationalsozialisten.

Sie schrien und pfiffen. Straßer zündete sich provozierend eine Zigarette an. Offensichtlich wollten sie eine Gelegenheit zum Auszug aus dem Saal finden,

um sich von der Abstimmung über die Youngplananträge zu drücken.

Die Kommunisten verlangten deshalb zur Geschäftsordnung, daß nun sofort über ihren Antrag auf Einstellung der Tributzahlungen abgestimmt werden solle. Hochrot vor Verlegenheit eilte Frick auf die Tribüne, um gegen die kommunistische Forderung zu protestieren. So wenig eilig haben es die Nationalsozialisten, aus der Youngversklavung herauszukommen. Sie blieben aber allein, da die Mittelparteien ihnen nicht den Gefallen taten, zu Hilfe zu kommen. Da die Mittelparteien sich der Stimme enthielten, wurde der kommunistische Antrag auf sofortige Abstimmung über die Youngzahlungen angenommen.

Nun bot sich ein Schauspiel der tiefsten Verwirrung bei den Rechtsradikalen.

Sie sollten Farbe bekennen.

Jahrelang haben sie in allen Versammlungen gegen die Youngversklavung protestiert. Nun war ihnen vor versammeltem Parlament Gelegenheit geboten, gemeinsam mit den Kommunisten eine Mehrheit gegen den Youngvertrag zu finden.

Was taten sie?

Hintereinander standen der Nationalsozialist Frick, der Landvolkführer Döbrich und der Deutschnationale Dr. Hergt auf der Tribüne und erklärten, daß sie den kommunistischen Antrag gegen weitere Tributzahlungen und Streichung der Privatschulsden ablehnen würden.

Wie suchten sie sich herauszureden?

So beteuernten sie, wenn über beide Fragen getrennt abgestimmt werden könnte (dagegen hatten die Kommunisten als Antragsteller mit Erfolg protestiert), so würden sie selbstverständlich für die Einstellung der Youngzahlungen stimmen,

die privaten Schulden an das Ausland sollten weiter aufrechterhalten bleiben.

Diese Erklärung ist reiner Schwindel. Wollten die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen die Einstellung der Youngzahlungen, so hätten sie ja selbst einen Antrag einbringen können, der sich nicht auf die privaten Schulden bezog.

In den Reihen der Nationalsozialisten ging es während der Abstimmung wild durcheinander. Die „Führer" stehen benommen zusammen. Mit ratlosen Gesichtern warteten die Abgeordneten, was die Herren Führer beschließen würden, ob sie sich der Abstimmung enthalten. Lange zögerten einzelne Nationalsozialisten, die z

blaue Enthaltungskarte

abzugeben. Das Ergebnis war 69 Nein- und 71 Jastimmen bei 108 Enthaltungen.

Nur die Kommunisten stimmten für die Einstellung der Youngzahlungen und auch der privaten Schulden an das Ausland.

Die Nationalsozialisten, die sich wie im Auswärtigen Ausschuß der Stimme enthielten, verhinderten also, daß sich im Reichstag eine Mehrheit gegen die Tributzahlungen fand.

Damit müßte auch für den allerdümmsten ihrer Anhänger im Lande festgestellt sein, daß die Nationalsozialisten außenpolitisch den gröbsten Schwindel erzählen. Innenpolitisch sind sie nicht weniger verlegen. Die Linke quittiert die Abstimmung durch die Zurufe: Ihr seid reif für das Kreuz der Ehrenlegion! Die Kommunisten strotzten geradezu vor Stolz, daß sie nun die einzige großnationale deutsche Partei sind. Immerhin haben sich die Kommunisten das Verdienst erworben, durch ihren Antrag

die hakenkreuzlerische außenpolitische Taktik als eine grobe Taschenspielerei der Hitler, Frick und Konsorten aufzuzeigen.

*

Bei dem Auszug der Nationalsozialisten, der übrigens die Möglichkeit bot, daß die Linke einen Antrag auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Braunschweig zur Annahme bringen konnte, erklärte der bayerische Prälat Abg. Leicht (Bayr. Volkp.), ein Nationalsozialist habe soeben gerufen, der Reichstag sei ein „Affentheater"

Er stelle fest, daß zum mindesten jetzt keine Affen mehr hier seien.

Abg. Torgler (Kom.) meinte, es sei schon offensichtlich gewesen, daß die Nationalsozialisten eine Gelegenheit suchten, um den Reichstag zu verlassen. Die Kommunisten hätten sie aber gezwungen

in der Tributfrage Farbe zu bekennen.

Diese Farbe sei diesmal blau gewesen (blau sind die Abstimmungskarten, die bei Stimmenthaltung abgegeben werden) und

von Tardieu würden sie dafür zu Rittern der Ehrenlegion ernannt

werden.

Unterschied der Parteien. Da er im Laufe des Donnerstags aus den verschiedensten Gebieten telegraphisch und telephonisch um die Rundfunkübertragung der Reichskanzlerrede gebeten worden sei, habe er dies am späten Nachmittag veranlaßt. Uebrigens liegt jetzt ein Antrag Oberfohren vor, er (Löbe) möge das Reichstagspräsidium niederlegen.

Die **Mehrheit** des Hauses nahm die Erklärung Löbes mit stürmischem Beifall auf und bekundete damit, daß sie

mit der Rundfunkübertragung der Reichskanzlerrede einverstanden

ist. Von der Linken wurde den Deutschnationalen und Nationalsozialisten zugerufen, sie könnten sich über Parteipolitik nicht beklagen, da ja auch die Skandalszenen mit übertragen worden seien, die sie während der Kanzlerrede aufgeführt hätten.

Der **Halbrusse Nazi-Abg. Rosenberg** beschwerte sich dann darüber, daß der Reichskanzler ihm vorgeworfen habe, Rosenberg hätte am 9. November noch nicht sein Vaterland entdeckt. Rosenberg wollte das in eine Beleidigung des Auslandsdeutschtums umfälschen. Davon kann natürlich nicht die Rede sein. Rosenberg vergaß übrigens, daß tausende junger Balten, also Landsleute von ihm, nach dem Zusammenbruch Rußlands als Freiwillige ins deutsche Heer eingetreten sind. Herr Rosenberg hat sich damals wohl gehütet, sich mit der Waffe zu seinem Deutschtum zu bekennen. Wo er sich in jenen Jahren aufgehalten und in wessen Diensten er gestanden hatte, liegt noch immer in geheimnisvollem Dunkel.

Als der nächstfolgende Redner der Nationalsozialisten, **Abg. Reinhardt,** das Wort erhielt, beantragte Dr. Frick, den Reichsfinanzminister Dr. Dietrich herbeizurufen. Während noch über diesen Antrag im Hammelsprung abgestimmt wurde, erschien der Reichsfinanzminister. Der Reichstagspräsident sagte, obwohl der Antrag durch das Herbeieilen des Reichsfinanzministers gegenstandslos geworden sei, müsse die Abstimmung zu Ende geführt werden. Es zeigte sich dann, daß der nationalsozialistische Antrag mit einer Mehrheit von 30 Stimmen abgelehnt wurde. Als der Präsident dies verkündete,

erhob sich der Reichsfinanzminister, zeigte der nationalsozialistischen Fraktion den Rücken

und verschwand, unter großem Gelächter der Reichstagsmehrheit. Allgemeine Verblüffung bei den Nationalsozialisten. Ratlos stand der Abg. Reinhardt vor seinem Fraktionsführer und verzichtete dann auf das Wort.

Der christlich-soziale Abg. **Bausch** führte die Debatte in einer Rede voll kräftiger lutherischer Sprache gegen die Nationalsozialisten fort. Er nannte das System Goebbels unwahrhaftig. Ein Staat, den die Nationalsozialisten beherrschten, werde das Volk ruinieren. Die Christlich-Sozialen lehnen die Bewegung der Nationalsozialisten als unchristlich ab.

Dr. Schacht, der jetzt eine Säule des Dritten Reiches sei, habe den Youngplan unterschrieben.

Die sozialdemokratische Abg. Frau **Juchacz,** wandte sich in einer kurzen Ansprache gegen die wüste Arbeit der Nationalsozialistischen Partei. Es sei genug des Blutes im Krieg und Bürgerkrieg geflossen.

Alle Mütter müßten gegen die weiteren Mordtaten protestieren.

Die Frauen müßten sowohl die rechts- wie die linksradikalen Roheiten ablehnen. Die Freiheit und Frauenwürde erfordere scharfe Stellungnahme gegen den Faschismus. Die Frauen dürften weder Hitler, noch Düsterberg noch Thälmann wählen.

Der Kommunist **Dr. Neubauer** behauptete, daß der Fehlbetrag des Reichshaushalts in diesem Jahre nicht 200, sondern 420 Millionen betrage. Im übrigen enthielt seine Rede die üblichen Anwürfe gegen die angebliche Arbeiterfeindlichkeit der Sozialdemokratie.

Der Staatsparteiler Dr. **Weber** führte den von ihm angekündigten lückenlosen Beweis,

daß die Nationalsozialisten mit den politischen Mordtaten vorangegangen

seien. Da die Nationalsozialisten ihre blutige Schande nicht mit anhören wollten, verließen sie bis auf Dr. Frick und Dr. Göring den Saal. Auch diese verschwanden schließlich, als sie hörten, daß Dr. Weber unwiderlegliche Beweisstücke vortrug. Erzberger und Rathenau sind nicht nur von Völkischen ermordet worden, sondern völkische und die nationalsozialistische Presse haben die Erzberger- und Rathenaumörder auch gefeiert.

In den Reihen der Nationalsozialisten sitzt der Fehmemörder Heines, der wegen bestialischer Bluttaten zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt

worden ist, deshalb von der Nationalsozialistischen Partei seinerzeit ausgeschlossen, aber später wieder als Reichstagsabgeordneter in den Reichstag entsandt wurde. In Sturmliedern der SA. heißt es: „Wenn das Judenblut vom Messer spritzt, dann gehts noch mal so gut." In einem anderen Lied: „Die Juden und Marxisten, die bringen uns kein Heil, den Severing und Genossen erschlagen wir mit dem Beil". Und weiter: „Blut muß fließen, Knüppel hageldick, wir pfeifen auf die Freiheit der Judenrepublik". Weber schloß mit energischen Mahnungen an die Reichsregierung, und insbesondere auch an den Reichsinnen- und Reichswehrminister,

dieser Bluthetze endlich energisch entgegen zu treten.

Der sozialdemokratische Abg. Crispien wies vor versammeltem Reichstag die Fälschung seiner angeblichen Worte zurück, daß er kein Vaterland kenne, das Deutschland heiße. Er bezeichnete diese Aeußerung als aus dem Zusammenhang gerissen. Er bekenne sich durchaus zur Nation, die er im Einklang mit dem Franzosen Jean Jaurès ein Schatzgut der Kultur nenne. Niemals habe er ein Wort gegen Deutschland gesagt, dessen Mehrheit doch das arbeitende Volk bilde, zu dem er selber gehört. Die Nationalsozialisten seien die letzten, die ihm Vaterlandslosigkeit vorwerfen könnten. Kenne doch Herr Rosenfeld kein Vaterland, das Rußland heiße, und kenne Herr Hitler kein Vaterland, das Oesterreich heiße.

Eine kräftige Kampfrede gegen die Nationalsozialisten hielt auch der Zentrumsabg. **Dr. Föhr**-Baden. Er brachte

dokumentarische Beweise, wie Hitler und Konsorten Landesinteressen verraten,

wenn sie dabei glauben, ihrer Parteipolitik zu dienen. So hat Hitler sich dem französischen Uebernationalisten **Hervé** angebiedert. Er hat ferner der **englischen Presse** erklärt, er erwarte von England nicht die Wiederherstellung der deutschen Vorkriegsgrenzen und nicht die Rückgabe der deutschen Kolonien. Schließlich hätten die Nationalsozialisten **Südtirol** so preisgegeben, daß Hitler erklärt hätte, Südtirol bilde zwischen dem faschistischen Deutschland und Italien nicht einmal einen Diskussionsgegenstand. Der nationalsozialistische Abg. Dr. Frank, der einen anderen Standpunkt eingenommen habe, sei dieserhalb von seiner Parteileitung gerüffelt worden.

Der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete **Lucke** gab eine

scharfe Erklärung gegen die Verlogenheit der Nationalsozialisten Gottfried Feder und Dr. Goebbels

ab. Feder habe in Versammlungen behauptet, der Reichskanzler hätte die Stimmen der Wirtschaftspartei am 16 Oktober 1931 durch einen Scheck von 500 M erkauft. Lucke verlas die Mitteilung des Reichsfinanzministers, daß diese Behauptung **frei erfunden** sei. Er wies darauf hin, daß der Nationalsozialist Dr. Goebbels seinerzeit im Reichstag dem Bayerischen Bauernbund 1000 M angeboten habe, wenn dieser gegen das Kabinett Brüning stimme. Eisenberger habe deshalb gegen denselben Strafanzeige erstattet. Goebbels sei aber vor Gericht nicht erschienen und hätte sich wie immer hinter seine Immunität versteckt. Nazi-Goebbels wandte gegen diese Darstellung nichts ein.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. **Marx** trat in einer kurzen Aussprache **für seinen früheren Gegenkandidaten Hindenburg** ein und wies nach, daß er niemals gegen Hindenburg geschrieben oder gesprochen hätte.

Im weiteren Verlauf der Debatte gab der honorierte Fürstenanwalt Abg. Dr. **Everling** von den Deutschnationalen die Losung aus „Für König und Vaterland". In schlimmes Gedränge kam aber gleich darauf sein Parteifreund Abg. Dr. **Spahn** von den Deutschnationalen. Er setzte mit einer gehässigen und übernationalen Kritik an der Außenpolitik der jetzigen Regierung ein. Sozialdemokratische Zurufe erinnerten ihn daran, daß in einem Kölner Beleidigungsprozeß festgestellt worden ist,

Spahn sei vor dem Einmarsch der Franzosen aus Straßburg ausgerückt und ebenso vor dem Ruhreinmarsch aus Köln.

In beiden Städten war er **Professor.** Der von Spahn wegen dieser Behauptungen beklagte Rektor der Kölner Universität sei freigesprochen worden.

Später hatte der nationalsozialistische Abg. **Reinhardt** das Bedürfnis, sich als großer Finanzsachverständiger aufzuführen.

Die Antwort des **Reichsfinanzministers Dietrich** zeigte aber dem hohnlächelnden Hause, daß Reinhardt kaum die mittlere Reife einer Handelsschule für sich in Anspruch nehmen konnte. Dietrich wies in einer kurzen Erwiderung darauf hin, daß die entscheidenden Ausgaben des Reiches sich wie folgt zusammensetzen:

0,6 Milliarden äußere Kriegslasten,
1,7 Milliarden innere Kriegslasten (Kriegsbeschädigte und Kriegerpensionen),
1,7 Milliarden für Wohlfahrtslasten, insbesondere Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung.
0,9 Milliarden Schuldendienst,

insgesamt also 4,9 Milliarden. Das sei der größte Teil der Reichsausgaben. Als Dietrich die Nationalsozialisten fragte, wo er davon etwas absetzen sollte, wußten sie darauf **keine** Antwort.

Abstimmungen

Vor der Abstimmung über die vielen folgenden Anträge verlangte der Nationalsozialist Abg. **Dr. Frick,** daß sofort nach Erledigung der Mißtrauensvoten abgestimmt werden soll über Anträge, die den Wahlkampf betreffen. Die Absicht Fricks war klar. Die Nationalsozialisten wollten nur während der hochpolitischen Anträge im Hause bleiben, sich aber von allen späteren Abstimmungen drücken, um nicht ihre zwiespältige Haltung in Wirtschafts- und Finanzfragen vor ihren Anhängern kundzutun. Das Haus vereitelte diese Absicht, indem es den Geschäftsordnungsantrag Fricks ablehnte.

Die Mißtrauensanträge gegen die Gesamtregierung wurden mit 289 Nein gegen 264 Ja abgelehnt.

Der Mißtrauensantrag gegen Gröner erzielte nur 250 Jastimmen, 305 Abgeordnete stimmten dagegen. Einer enthielt sich der Stimme.

Der Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dietrich wurde mit 291 Nein gegen 250 Ja bei 11 Enthaltungen abgelehnt.

Die Anträge auf Auflösung des Reichstags fanden nur 228 Jastimmen gegen 299 Neinstimmen.

Die Zulässigkeit der Mißtrauensanträge gegen den Reichstagspräsidenten Löbe wurden mit 321 Nein- gegen 226 Jastimmen verneint.

Neue Flucht der Nazis

Als die Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning erledigt waren, ergriffen die **Nazis wieder die Flucht.** Der sozialdemokratische Abgeordnete Sollmann stellte daraufhin fest, daß es **im Reichstag nur eine Partei der Deserteure** gebe.

Zuvor kamen allerdings große Radauszenen der Nationalsozialisten, als durch den Antrag der Kommunisten die Entschleierung darüber kam

daß die Nationalsozialisten sich von der Abstimmung über die Youngplananträge drücken,

worüber wir an anderer Stelle des Blattes berichten.

Als dann ein christlich-sozialer Antrag, der die Reichsregierung aufforderte

für die friedliche Durchführung des Wahlkampfes

in jeder Weise zu sorgen und gegen Versammlungsstörer vorzugehen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Fritz Ebert

Zu seinem Todestag
am 28. Februar 1925.

Nicht von der Höhe
gleißenden Ruhmes
warf dich das Schicksal.

Nicht aus dem Taumel
rauschender Feste
rief dich der Tod.

Still aus dem Kreise
täglicher Pflichten
nahm er dich fort.

Hob dich,
bescheidener Sohn deines Volkes,
ins strahlende Licht
der Verehrung und Liebe,
die, dem Treuen in Treue,
ein dankbares Volk dir erweist.

Hindenburg

„Ich bin Treuhänder des ganzen deutschen Volkes"

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Arbeitsausschuß der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse, die ihm ihren Dank dafür aussprachen, daß er sich erneut bereit erklärt habe, das Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen. Hindenburg betonte in seiner Antwort, „ich habe die Kandidatur nur auf der Grundlage vollster Ueberparteilichkeit übernommen und es auf das bestimmteste abgelehnt, irgendwelche Bindungen den Parteien gegenüber einzugehen oder irgendwelche Bindung anzunehmen; ich werde auch weiterhin jede Festlegung nach der einen oder anderen Seite ablehnen. Ich bin Treuhänder des ganzen deutschen Volkes, nicht der Beauftragte einer Partei oder Parteiengruppe und will nur meinem Gewissen und dem Vaterlande verpflichtet sein."

Freistaat Baden

Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung

Wie bereits gemeldet, findet die nächste (6.) Vollsitzung des Landtags **am Dienstag, den 1. März**, nachmittags halb 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die **Voranschläge** des Landtags, des Staatsministeriums (in Verbindung damit die Mißtrauensanträge) und des Rechnungshofes. Dann folgt eine Reihe förmlicher Anfragen und Anträge. Bei der umfangreichen Tagesordnung ist damit zu rechnen, daß die ganze kommende Woche mit Vollsitzungen ausgefüllt wird.

Untermensch a. D. K. Brombacher

Aus **Gernsbach** im Murgtal wird uns geschrieben:

Es blieb den Nationalsozialisten vorbehalten, zwei Fünftel der deutschen Wähler kurzerhand als Untermenschen zu bezeichnen. Denn die Nazi sagen zu all denen, die Marxisten sind, und die sie im Verdacht haben, solche zu sein, Untermenschen. Nur sie sind bessere Menschen, wir möchten fast sagen „Uebermenschen". Wie dieser bessere Mensch, der Nationalsozialist aussieht, zeigt uns am besten der bestialische Mord an dem Landarbeiter Bassy in Bankau. Der Ermordete war ein „Untermensch", die Mörder aber Uebermenschen. Wir brauchen aber nicht in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah! Wir können ja in Gernsbach selbst sehen, wie die Uebermenschen, die Herren, aussehen, denn an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

Die Struktur der Nazipartei, sowie die Tatsache, daß diese Partei lediglich eine Partei der guten Konjunktur ist, bringt es mit sich, daß in dieser Partei sehr viele — Untermenschen a. D. sitzen. Gewollt oder ungewollt! Zum größten Teil werden diese früheren Marxisten von der Parteizeitung gefördert, um damit auf Bauernfang ausgehen zu können. Man rührt dann wie ein billiger Jakob die Reklametrommel und sagt, seht, schon wieder ist einer abtrünnig geworden und zu uns gekommen! Den Gernsbachern wurde solch ein Untermensch a. D. vergangenen Donnerstag in natura vorgestellt. Der „katholische" Dichter Kuno Brombacher sprach zu einer andächtigen Gemeinde, als ob er noch nie etwas anderes als katholisch gewesen wäre.

Kuno Brombacher war also von Geburt evangelisch, ließ sich aber später umtaufen, er wurde Katholik, „katholischer Dichter". Bis vor zirka 3½ Jahren war Brombacher eingeschriebenes Mitglied im **Ortsverein Baden-Baden der SPD.** Mit Hilfe der SPD. wurde Brombacher auch in Baden **Bibliothekar.** Es war alles schön und gut, bis eines Tages im Volksfreund eine Karikatur über Therese von Konnersreuth erschien. Dies veranlaßte den früheren Protestanten Brombacher der Sozialdemokratie den Rücken zu kehren. Er sympathisierte nun mit dem Zentrum, bestreitet aber, eingeschriebenes Mitglied dieser Partei gewesen zu sein. Als katholischer Akademiker war er aber Mitglied der „Katholischen Aktion". Brombacher hielt sogar auf dem letzten Katholikentag ein Referat, mit welchem er jedoch für Baden-Baden keine Ehre einlegte. Brombacher liebäugelte solange mit dem Zentrum, bis die Nazi auftauchten. Plötzlich war der evangelisch-katholische-sozialdemokratische Zentrümler Nationalsozialist. Er reist nun „als katholischer Dichter im Lande herum und versucht dem Zentrum seine Schäfchen abspenstig zu machen.

Wir möchten nun die Frage aufwerfen, was Pg. Brombacher machen wird, wenn am politischen Horizont eine neue Partei auftaucht, von welcher er sich ebensoviel verspricht wie von den Nazi? Brombacher war Sozialist, weil sein Schwager der Führer der freigewerkschaftlichen Verbände, der Reichstagsabg. Dr. Völter, ebenfalls Sozialdemokrat ist. Zentrümler war er wohl, weil er jetzt katholisch ist.

Wer aber Brombacher **sieht**, der glaubt sicher nicht, daß er Nazi ist. Er hat nämlich eine verdammte Aehnlichkeit mit den Vertretern derjenigen Rasse, die laut Naziprogramm „ausgerottet" werden soll. Aber das macht nichts, Goebbels sieht ja auch nicht arisch aus. Da**her der Ausdruck „Uebermensch".**

Wer Thälmann wählt, wählt Hitler

Kommunistische Nazi-Agenten

Die KPD. als Wegbereiterin Hitlers

Nach dem Präsidentenwahlgesetz ist zum

Reichspräsidenten gewählt, wer im ersten Wahlgang mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen

erhalten hat. Entscheidend ist also die absolute Stimmenmehrheit. Wird eine solche nicht erreicht, so findet ein zweiter Wahlgang statt. Bei diesem ist gewählt, wer die meisten gültigen Stimmen, wer also die relative Mehrheit erhalten hat. Dem ersten Wahlgang am 13. März kommt also die entscheidende Bedeutung zu: eine Feststellung, die zwingt, die Rolle der Kommunisten für die Präsidentenwahl näher zu beleuchten. Nicht mit Unrecht hat das Scharfmacherorgan, die Deutsche Allgemeine Zeitung, in ihrer Nummer 88 vom 22. Februar, den Kommunisten bescheinigt, daß

die kommunistische Partei praktisch eine Hilfstruppe der Reaktion

sei. Für diesen Satz braucht kein weiterer Beweis geliefert zu werden, nachdem die kommunistische Partei heute wie bei der Reichspräsidentenwahl vom Jahre 1925 einen

Zählkandidaten in der Gestalt Thälmanns

aufgestellt hat. Es handelt sich um eine reine Zählkandidatur, und das nicht einmal im strengen Sinne; denn das Beispiel der letzten Präsidentenwahl hat gezeigt, daß ein Plebiszit von einer allgemeinen politischen Volkswahl in mancher Hinsicht unterschieden ist. Die Aufstellung einer solchen völlig aussichtslosen Kandidatur ist die Haltung von Leuten, die an der großen politischen Entscheidung, die jetzt in Deutschland fallen muß, aktiv nicht teilnehmen wollen. In der Tat führt diese Haltung zu einer **offenen Begünstigung der faschistischen Reaktion.**

Die Zählkandidatur Thälmanns ist eine Tatsache, mit der die Hitler und Hugenberg rechnen. Sie stellen sie in ihre taktischen Ueberlegungen ein, und zwar buchen sie **diese** Kandidatur restlos **für sich.**

Die Stimmen der kommunistischen Wähler sind ein fester Posten in der Rechnung Hitlers.

Wenn die Faschisten damit rechnen müßten, daß diese Stimmen wirklich gegen sie abgegeben würden, so wären alle ihre taktischen Ueberlegungen von vornherein sinnlos.

Der Kriegsplan der Faschisten rechnet mit einem ersten und einem zweiten Wahlgang. Es schwebt ihnen noch das Beispiel der Präsidentenwahl von 1925 vor Augen. Damals erreichte im ersten Wahlgang keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit. Zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang wurden dann Verhandlungen über Einheitskandidaturen geführt. Nach langem Hin und Her wurden Marx und Hindenburg aufgestellt. Das Ergebnis der Wahl war, daß Hindenburg gewählt wurde, weil die Kommunisten auch im zweiten Wahlgang, der die Entscheidung allein zwischen zwei Kandidaten fällt, ihre Zählkandidatur aufrechterhalten hatten.

Der Plan der Faschisten ist nun zunächst, über den ersten Wahlgang hinwegzukommen, ohne daß eine Entscheidung fällt. Diese Hoffnung ist allerdings reichlich kühn.

Nach den Stimmenzahlen, die bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 abgegeben worden sind, entfielen damals auf die Parteien, die heute hinter der Kandidatur Hindenburg stehen, 21,5 Millionen Stimmen. Auf die Nationalsozialisten entfielen 6,5 Millionen Stimmen, auf die Deutschnationalen — also auf die Gruppen, die heute die Kandidatur Düsterberg unterstützen — 2,4 Millionen Stimmen. Insgesamt stehen also 8,9 Millionen faschistische Stimmen gegen 21,5 Millionen Hindenburg-Stimmen.

Die Faschisten rechnen nun ihrer Stimmenzahl die Thälmann-Stimmen hinzu;

sie kommen damit auf insgesamt 13,5 Millionen Stimmen. Faßt man für den ersten Wahlgang diese Zahlen ins Auge, so müßte schon gegenüber 1930 eine außerordentlich starke Kräfteverschiebung eingetreten sein, wenn im ersten Wahlgang Hindenburg nicht glatt gewählt werden sollte. Die Faschisten hoffen auf eine solche Verschiebung.

Die erste Voraussetzung ihrer Rechnung aber ist, daß die kommunistischen Stimmen für die faschistischen Pläne gebucht werden können.

Für den zweiten Wahlgang rechnen die Faschisten damit, daß jede Stimme, die auf einen kommunistischen Zählkandidaten fällt, praktisch wie eine Stimme zugunsten des faschistischen Kandidaten wirkt, so wie das 1925 der Fall gewesen ist.

Die kommunistischen Führer sind sich vollständig darüber im klaren, daß

ihre Taktik bei der Präsidentenwahl auf eine Unterstützung des Faschismus hinausläuft.

Es ist dieselbe Taktik, die sie wiederholt in Frankreich und in England angewandt haben. Es ist die Stichwahlparole für den reaktionärsten faschistischen Kandidaten. Diese Parole entspricht der allgemeinen Parole: Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie!

Der Haß gegen die Sozialdemokraten treibt die kommunistischen Führer so weit, daß sie selbst den offenen Sieg des Faschismus als Kaufpreis für einen Schlag gegen die Sozialdemokratie bezahlen wollen.

Das ist allerdings die radikalste Methode des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, daß man ihren faschistischen Gegner unterstützt und zur Errichtung einer faschistischen Diktatur beiträgt! Wenn der Faschismus erst einmal die politischen Rechte und die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft zerschlagen hat, wenn er das in Jahrzehnten langem Kampfe eroberte kulturelle Niveau der Arbeiterschaft zerstört hat, dann ist allerdings gleichzeitig auch die Sozialdemokratie ,die von den kommunistischen Führern so ingrimmig gehaßt wird, auf das schwerste getroffen:

sieh Italien unter Mussolini!

Mit ihr ist zugleich die gesamte Arbeiterklasse, die Sache des Rechts und der Freiheit, niedergeworfen.

Und wo sind dann die Kommunisten,

die Helfershelfer des Faschismus, die dem Faschismus in den Sattel geholfen haben? Sie sind nicht vorhanden — siehe Italien — und Sache der Sozialdemokratie ist es dann erst wieder, in mühsamer Arbeit von unten auf den Kampf aufs neue aufzunehmen.

Versteht man jetzt, warum die Scharfmacherpresse die kommunistische Partei eine **wertvolle Hilfsgruppe** nennt?

Wer für Thälmann stimmt, stimmt für Hitler!

Die Bilanz der Wahlmöglichkeiten zeigt, daß

schon der 13. März die endgültige Entscheidung gegen Hitler

zu bringen vermag, wenn die Arbeiterschaft will, daß kein faschistisches Regime sie völlig zugrunde richtet.

Das deutsche Volk weiß, was es zu tun hat und seine Parole lautet am 13. März:

Nieder mit Hitler & Co.

Hitlers Wahlmacher

Warum hat Goebbels gegen Hitler geputscht?

Das „große Spiel" mit Hintergedanken

Herr Goebbels hat, soviel steht jetzt schon fest, am 22. Februar geputscht: in einer Mitgliederversammlung der NSDAP. proklamierte er seinen Parteichef zum Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl; ja, nicht einmal damit begnügt er sich: in der ihm eigenen krankhaften Uebersteigerung ernennt er ihn gleich zum Reichspräsidenten. — Vereinfachtes Verfahren!

Herr Goebbels hat ein großes Spiel gewagt. Für ihn, der in stillen Stunden über die nötige Dosis realen Denkvermögens verfügt, besteht nicht der geringste Zweifel, daß Hitler am 13. März eine Niederlage erleiden wird. Herr Goebbels will diese Niederlage, diese große Niederlage, die den Sternen zweiter Ordnung, die vor allem ihm, Goebbels, den Weg zum Aufstieg eröffnet — über Hitler hinaus.

Bis zur letzten Stunde **sträubte** sich Hitler gegen seine Kandidatur, die von seinen Unterführern gefordert wurde (nicht immer in reinster Absicht!); er fürchtete die Niederlage, das Risiko war zu groß. Deshalb das Zögern in der Frage seiner Staatsangehörigkeit.

Jetzt steht er **vor vollendeten Tatsachen:** Herr Goebbels hat den Rivalen in die Arena hinabgezwungen. Und Hitler kann nicht mehr zurück. — Für uns geht es zur Stunde nur noch darum, daß dem „Führer" seitens des Reiches keine Schwierigkeiten wegen der Einbürgerung gemacht werden:

Wir wollen die Kandidatur Hitler, weil wir seine Niederlage wollen!

Die **nationalsozialistische Reichstagsfraktion** hat in ihrer Mehrheit den Goebbels-Putsch begrüßt; es ist eben **nicht nur,** der kleine Isidor, der Morgenluft wittert. **Hitler selbst** aber ist **erschüttert.** Er sieht sein **Kartenhaus gefährdet,** während ihm die Hände gebunden sind. Zwischen Hitler und Goebbels kam es, wie uns berichtet wird, zu den erregtesten Auseinandersetzungen: Hitler schob Herrn Goebbels die volle Verantwortung zu, „falls der Coup mißlingt". Goebbels aber tut wider besseres Wissen so, als ob der Erfolg schon jetzt gesichert sei; **„im übrigen** bleibt dann ja **immer noch die Illegalität!"** so erklärte Goebbels und verrät damit die ganze Frivolität seiner Natur. Hitler und Goebbels trennen sich ohne Gruß.

Und doch wäre es falsch, die Position von Goebbels erschüttert zu betrachten; das Gegenteil trifft zu:

„Wenn der Wurf klappt", dann ist Goebbels, wie er sagt, der große Mann; wenn Hitler aber durchfällt, dann sei der Beweis endgültig dafür erbracht, daß, wie Herr Goebbels ja schon immer prophezeit habe, auf **legalem Wege** die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten sich eben **nicht verwirklichen** läßt.

Dann müssen „in der Nacht nach dem Wahltag die **braunen Bataillone marschieren!"** Und „wenn Hitler nicht von der Partie sein will, dann wird **ohne ihn marschiert."**

Das ist das Bild, das Herr **Goebbels** sich von der nächsten Zukunft macht:

So oder so, er will ans Ziel!

Dr. H. Klotz.

„Regierungsrat" Hitlers Eid auf die Verfassung

Berlin, 26. Febr. Die Eidesleistung des Regierungsrats Adolf Hitler hat heute nachmittag in der braunschweigischen Gesandtschaft vor dem braunschweigischen Gesandten, Exz. Dr. Boden, stattgefunden.

In Koburg hat die Rechtsmehrheit Hitler zum Ehrenbürger gemacht, wobei es lärmende Kundgebungen gab.

*

Bei Adolfens wird man deutlich

Die Gauleitung **Ostpreußen der NSDAP.** verbreitet ein Flugblatt mit Richtlinien zur **Reichspräsidentenwahl.** In einem Aufruf, der die Unterschrift des Gauleiters Koch trägt, heißt es u. a.: Die deutsche Schicksalswende bricht an. Sie wird nicht Halt machen vor Sahm-Ausschüssen, „eisernen" Hetzreden oder **„auchnationalen Sonderkandidaturen.** Die Geschichte wird nicht still stehen der Deutschnationalen Volkspartei oder dem Stahlhelm zuliebe. **Es gibt kein Harzburg mehr.** Die Fronten sind klar."

Was sagt Herr Hugenberg zu dieser Wendung seiner Freunde?

Bei Erkältungskrankheiten, bei Schmerzen rheumatischer, gichtischer und nervöser Art haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Togal beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege! Frag. Sie Ihr. Arzt! — In all. Apoth.
Ermäßigter Preis Mk. 1.25 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Schluß des Reichstagsberichts

geben, angenommen wurde, war für die Nationalsozialisten der lang gesuchte Anlaß der Flucht aus dem Reichstag gekommen.

Glücklicherweise war ihnen diese Flucht verlegt worden, ehe sie ihre Blamage zu dem Youngplan erlitten hatten.

Nun erklärte der Nationalsozialist Gregor Straßer, die Reichstagssitzungen seien verlaufen wie immer. Sie hielten ein weiteres Verbleiben im Saal für unnötig. (Lautes Hohngelächter bei den Parteien der Mitte und der Linken.) Die Nationalsozialisten zogen aus. Die Deutschnationalen blieben.

Abg. Sollman (Soz.)

stellt fest, daß es im Reichstag

nur eine Partei der Deserteure gebe, nämlich die Nationalsozialisten,

die aus dem Reichstag desertieren, weil sie sich von der Verantwortung vor dem Volk drücken wollten.

Es lag der sozialdemokratische Antrag auf Verstaatlichung der Montanindustrie vor.

Vor diesem Antrag hatten die Nationalsozialisten die Flucht aus dem Hause ergriffen. Sie wagten nicht für die Verstaatlichung der Montanindustrie zu stimmen, die ja zu ihren Geldgebern gehört. Die Nationalsozialisten könnten das System der Demokratie nicht ertragen, weil es sie unter die Kontrolle des Volkes stellte. Erst als der letzte Nazi die Flucht ergriffen hitte, wurde es wieder ruhiger. Die Herren Nazi haben sich von neuem blamiert.

Die zahlreichen Anträge auf Aufhebung oder Abänderung der Notverordnung vom Dezember wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Im Anschluß an die Sitzung ist von Interesse, daß die **volksparteiliche Fraktion** beschlossen hat, daß sich die Abgg. Curtius und von Kardorff, die sich dem Mißtrauensvotum gegen die Regierung nicht angeschlossen haben, hierdurch aus der volksparteilichen Fraktion ausgeschlossen haben.

Im Anschluß an den Auszug der Nationalsozialisten ist noch einiges nachzutragen. Die Kommunisten erklärten,

die „nationalsozialistischen Tributknechte" wollten sich der Abstimmung über den Austritt aus dem Völkerbund entziehen.

Der kommunistische Antrag auf Austritt aus dem Völkerbund wurde gegen die Antragsteller

abgelehnt.

Die Deutschnationalen, die sich diesmal dem Auszug der Nationalsozialisten nicht angeschlossen hatten, erklärten, daß sie dem kommunistischen Antrag nicht zustimmen könnten und die **Nazis hatten sich gedrückt.**

Angenommen wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und des Landvolks der christlich-soziale Antrag, der die Sicherstellung eines **ungestörten Reichspräsidentenwahlkampfes** durch rücksichtsloses Vorgehen gegen Versammlungsstörer verlangt.

Das Fehlen der Nationalsozialisten bei den vielen Abstimmungen in den letzten Stunden der Reichstagssitzung führte noch zu weiteren

Ueberraschungssiegen der Linken,

indem die Zurückziehung des **Grönererlasses angenommen** wurde.

Der Wahltermin der Reichspräsidentenwahl wird, der Regierungsvorlage entsprechend, für den ersten Wahlgang auf den 13. März, für den eventuell notwendig werdenden zweiten Wahlgang auf den 10. April festgesetzt, wofür sämtliche Parteien stimmten.

Der Reichsminister des Innern hat bereits durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarteien für die Reichspräsidentenwahl vom 7. bis 11. März aufliegen.

Englischer Aufruf für Kriegsschuldenstreichung

London, 25. Febr. In einem Aufruf, der von 120 Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens unterzeichnet ist, wird die Streichung der Kriegsentschädigungen und Reparationen, die Abkehr vom Protektionismus und die Entlastung der Staatshaushalte von den übertrieben hohen Rüstungsabgaben als einziger Weg aus der Weltkrise und zu neuem Wohlstand gefordert.

Die Dreckschleuder gegen Hindenburg

Der Führer der Kölner Hitlerjugend, ein Jüngling namens Kayser, hat in einer nationalsozialistischen Versammlung in Köln verkündet:

„Am 13. März muß Generalfeldmarschall von Hindenburg fallen, um einem Deutschen Platz zu machen."

Hitler, um den herum seine Freunde schieben, um ihm die deutsche Staatsbürgerschaft zu verschaffen, ist selbstverständlich ein Deutscher, Hindenburg aber ist keiner! Wir sind diese Kampfesweise von jeher gewöhnt. Alle Marxisten sind selbstverständlich keine Deutschen. Sie haben für die wahren Interessen des deutschen Volkes kein Gefühl, das besitzen nur **Adolf Hitler aus Braunau** und **Herr Rosenberg aus Riga.** Die republikanischen Staatsmänner der Linken sind viele Jahre lang in ähnlicher Form beschimpft worden — jetzt ist Hindenburg an der Reihe. Er ist auch kein Deutscher, auch er hat im deutschen Volke nichts zu suchen und Wilhelm III. — das ist Adolf Hitler — wird ihm demnächst befehlen, den Staub Deutschlands von den Füßen zu schütteln.

Die Hetze ist alt, nur das Objekt ist neu. Am 13. März werden die Nationalsozialisten betrübt konstatieren, daß die Mehrheit des deutschen Volkes, die gegen sie entschieden haben wird — nicht aus Deutschen besteht.

Aus aller Welt

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern

Die Reichsbahn beabsichtigt, zum Osterfest Rückfahrkarten auszugeben. Die Benutzung der Festtagsrückfahrkarten soll diesmal auf sämtliche Verkehrsverbindungen innerhalb des Reichsbahnbereiches ausgedehnt werden, also nicht nur solche Stationen erfassen, für die Sonntagsrückfahrkarten vorgesehen sind. Um das umständliche Verfahren der Anschlußlösung zu vermeiden, werden für solche Verbindungen, die an den Festtagen viel benutzt werden, von vornherein feste Karten ausgegeben werden. Für alle übrigen Verbindungen werden Blankofahrkarten zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch notwendig, in solchen Fällen rechtzeitig, spätestens am zweiten Tage vor Antritt der Fahrt, die Blankofahrkarten bei den Fahrkartenausgaben oder MER.-Stellen zu lösen oder zu bestellen. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 23. März bis zum 4. April ds. Js. und zwar zur Hinfahrt an allen Tagen vom 23. bis 28. März und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 24. März 12 Uhr bis 4. April. Die Rückfahrt muß spätestens am 4. April 24 Uhr beendet sein. D-, FD-, FFD-Züge sind gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages für die Benutzer der Festtagsrückfahrkarten freigegeben.

Bierstreik in Berlin

Am Donnerstag setzte in Berlin der Bierboykott der Gastwirte ein. Der Streik wird sich allerdings erst voll auswirken, nachdem die Gastwirte ihre Biervorräte vollständig ausgeschenkt haben werden. Der Inhalt bereits angestochener Fässer soll noch verausgabt werden, um ein Sauerwerden der Vorräte zu verhindern. Eine Schließung der Gaststätten ist nicht beabsichtigt. Weine, Schnaps, Mineralwässer usw. werden verkauft. Die **Gastwirte fordern Senkung der Reichsbiersteuer auf 5 Mark, Reduzierung der Gemeindebiersteuer** um 50 Prozent, **Fortfall der Verzehrsteuer** ab 1. April und Festsetzung der **Vergnügungssteuer** nach den Sätzen der Reichsbestimmungen. In den letzten Wochen bezifferte sich der wöchentliche Bierkonsum in Berlin auf durchschnittlich 200 000 Hektoliter. Da der jährliche Gemeindesteuerertrag aus dem Bierverbrauch für Berlin 25 Millionen Reichsmark beträgt, würde bei einwöchiger Boykotdauer für die Stadt Berlin ein Schaden von etwa 500 000 ℳ entstehen. Außerdem wäre mit Arbeiterentlassungen bei den Brauereien zu rechnen.

Die Strafe des Schicksals

Der SPD. teilt mit. In Askona im schweizerischen Kanton Tessin ist ein Zechpreller festgenommen worden, der sich Schulz nannte. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen der beiden Erzbergermörder, um jenen Heinrich Schulz handelt, dessen Spur seinerzeit in Ungarn aufgedeckt wurde und später verloren gegangen ist. In der Existenz, die dieser Mörder seither geführt hat, liegt die Strafe des Schicksals. Er muß flüchtig und unstet umherziehen als ein Schmarotzer und Parasit der Gesellschaft. Er lebt davon, daß er von sogenannten nationalen Leuten Bettelpfennige erhält, wenn er schnorrend an ihre Türen pocht und daß er aus einem gemeinen Meuchelmord ein Bettelgeschäft machen muß. Von dieser Stufe der politischen Hochstapelei ist er jetzt also in die ganz gemeine kriminelle Hochstapelei abgesunken und geht nun als ein ganz gewöhnlicher Zechpreller ins Gefängnis. Ein typisches Beispiel eines Lumpenproletariats aus dem Lager der nationalen Leute.

Bauchtyphuserkrankungen durch Unvorsichtigkeit

WTB. **Budapest**, 26. Febr. In einer entlegenen Ortschaft im Komitat Bihar war die Tochter des Schmiedmeisters Sarvary an Bauchtyphus gestorben. Durch die Kleider der Verstorbenen, die nicht abgegeben worden waren, wurde die ganze Familie infiziert, so daß seither der Vater, zwei weitere Töchter und ein Sohn gestorben sind. Die Mutter und noch eine Tochter schweben in Lebensgefahr.

Schweres Explosionsunglück in Kembs

Bei Kembs fand der Elektriker Costa Antonio eine aus dem **Kriege stammende Granate,** die er mit einem Hammer bearbeitete. Die Granate explodierte und Antonio Costa wurde auf der Stelle vollständig zerrissen, ebenso der 15 Jahre alte Bruno Fornasier. Der 32 Jahre alte Mechaniker Bradel wurde durch Sprengstücke schwer verletzt, obwohl er in erheblicher Entfernung vom Unglücksort stand. Bradel hat u. a. das rechte Bein verloren und außerdem schwere Kopfverletzungen erlitten. Er schwebt in Lebensgefahr.

Die Kosten des japanischen Feldzugs in China

Tokio, 26. Febr. (Reuter.) Das Kabinett beschloß, einen neuen Kredit von 22 Millionen Yen für die Operationen in Schanghai bereitzustellen. Wenn der Geheime Rat diesen Kredit billigt, dann wird sich die Gesamtheit der Kredite für die Ausgaben für die Unternehmungen in der Mandschurei und bei Schanghai bis jetzt auf 98 Millionen Yen belaufen.

Französische Wahlreform abgelehnt

Paris, 26. Febr. Der Senat hat heute mit sämtlichen Stimmen die von der Kammer angenommene Wahlreform abgelehnt.

RUNDFUNK

Sonntag, 28. Februar: 7 Uhr: Bremer Hafenkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.25 Uhr: Kirchenkonzert. 10.15 Uhr: Evang. Morgenfeier. 11 Uhr: Kammermusik. 11.45 Uhr: Alfred Auerbach liest neue südd. Schnurren. 12.15 Uhr: Schallplatten. 13.15 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.30 Uhr: Mandolinenkonzert. 14.10 Uhr: Der Gehilfe. 14.30 Uhr: Stunde des Landwirts. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Autorenstunde. 18.25 Uhr: Südd. Komponisten. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Die Sanfte. 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 29. Februar. 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Wanderndes Theater. 19.35 Uhr: Musikalische Grundbegriffe — ihr Wesen und ihre Bedeutung. 20.05 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr: Als die Firma verkrachte. 22.35 Uhr: Zeitbericht. 23.10 Uhr: Schachfunk.

Dienstag, 1. März: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Blasmusik. 13.45 Uhr: Cordy-Schallplatten-Konzert. 16 Uhr: Blumenstunde. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Der südwestdeutsche Wirtschaftskörper. 19.05 Uhr: Vortrag: Die staatsrechtliche Stellung des Reichspräsidenten. 19.35 Uhr: Heitere Blasmusik. 20.05 Uhr: Volkstümliches Konzert. 22.35 Uhr: Bericht über das Goethejahr zum Südwestfunk. 22.45 Uhr: Liederstunde Wilhelm Müller. 23.05 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 2. März: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Kinderstunde. 16.30 Uhr: Vortrag: Die Kultur der Waldlandneger von Nordliberia. 17 Uhr: Militärmusik. 17.45 Uhr: Alte und neue Tanzmusik. 19.05 Uhr: Kartelle, Konzerne, Trusts I. 19.45 Uhr: Aus der galanten Zeit. 21 Uhr: Von der Frau und die Liebe. 22.45 Uhr: Konzert.

Donnerstag, 3. März: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Blasmusik der Badischen Polizeikapelle. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Fahrt durch die italienische Provinz. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Arbeitslosenversicherung. 19.05 Uhr: Deutsche Sozialpolitik und internationales Arbeitsamt. 19.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.30 Uhr: Goethe und Schubert. 21.30 Uhr: Zaide. 23.10 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 4. März: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Als es noch keine Schallplatten gab. 13.20 Uhr: Kristallschallplatten-Konzert. 16.35 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Stimmen der Tiere 19.05 Uhr: Vergiftungen durch Verwechslung, Unachtsamkeit oder Gleichgültigkeit. 19.45 Uhr: Anekdoten. 20.05 Uhr: Symphonie-Konzert. 22 Uhr: Worüber man in Amerika spricht. 22.40 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Samstag, 5. März: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11.35 Uhr: Schulfunk. 12.35 Uhr: Unterhaltungsmusik. 14.30 Uhr: Schallplatten. 15.15 Uhr: Stunde der Jugend. 16.20 Uhr: Heiteres Männerquartett. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Arbeitsvermittlung 19.35 Uhr: Eine Goethe-Novelle. 19.45 Uhr: Eine Viertelstunde Lyrik. 20 Uhr: Lustiger Abend. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Volkswirtschaft

Wieder Börse

Nach einer **Pause von fünf Monaten** hat man am Donnerstag in **Berlin** wieder so etwas wie eine **Börse** erlebt. Schon lange vor Beginn des ersten offiziellen Preisverkehrs hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Man sah die amtlichen und die freien Makler an den Plätzen. Mit dem Glockenschlag 12 setzte ein verhältnismäßig lebhaftes Geschäft ein. Da jedoch vorläufig **keine amtlichen Notierungen** festgestellt werden und auch weiterhin **keine Kursveröffentlichungen erfolgen,** zeigten sich bald Hemmungen im Geschäft. Immerhin waren die Verpflichtungen der Banken und Bankfirmen ihren Organisationen gegenüber, sämtliche, bei ihnen vorliegenden Kaufaufträge über die Börse zu leiten, unverkennbar und wirksam. Die Grundstimmung war im wesentlichen auf behauptet.

Im übrigen wird allgemein und in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Börseninstanzen eine **baldige Wiedereinführung amtlicher Notierungen** und deren **Veröffentlichung** gefordert.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 27. Februar bis 6. März 1932

Im Landestheater: Samstag, 27. Februar: *G 18. Th.-Gem. 601—800. **Der Troubadour.** Von Verdi. 20 bis nach 22.30 Uhr (5.70). — Sonntag, 28. Februar: Nachmittags: Zu kleinen Preisen: **Im weißen Rößl.** Singspiel von Ralph Benatzky. 15—18 Uhr (4.20). — Abends: *B 18. Th.-Gem. 501—600. **Der Wildschütz.** Komische Oper von Lortzing. 20 bis 22.45 Uhr (6.30). — Montag, 29. Februar: *C 18. Th.-Gem. I. S.-Gr. **Das Herz.** Drama für Musik von Hans Pfitzner. 20 bis nach 22.30 Uhr (5.70). — Dienstag, 1. März: *E 19. Th.-Gem. 301—400. **Der Widerspenstigen Zähmung.** Lustspiel von Shakespeare. 20—22.15 Uhr (4.20). — Mittwoch, 2. März: *A 20 (Mittwochmiete). Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. Hälfte. Neu einstudiert: **Wallensteins Tod.** Dramatisches Gedicht von Schiller. 19.30—22.15 Uhr (4.20). — Donnerstag, 3. März: *D 22 (Donnerstagmiete). **Wallensteins Tod.** Dramatisches Gedicht von Schiller. 20 bis 22.45 Uhr (4.20). — Freitag, 4. März: *F 21 (Freitagmiete). Th.-Gr. II. S.-Gr. **Wallensteins Lager — Die Piccolomini.** Dramatisches Gedicht von Schiller. 20—22.45 Uhr (4.20) — Samstag, 5. März: *B 19. Th.-Gem., 1—100. **Der Freischütz.** Von C. M. von Weber. 20—23 Uhr (5.70). — Sonntag, 6. März: Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Rosenkavalier.** Von Richard Strauß. 15 bis gegen 18.30 Uhr (3.50). Abends: *G 19. Th.-Gem. 801—900 und 1551 bis 1550. **Das Herz.** Drama für Musik von Hans Pfitzner. 20 bis nach 22.30 Uhr (6.30).

Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 28. Februar: **Keine Vorstellung.** — Sonntag, 6. März: *Zum erstenmal: **Zur goldenen Liebe.** Operette von Ralph Benatzky. 19.30 bis nach 22 Uhr (2.60).

Auswärtige Gastspiele: Mittwoch, 2. März: In Landau: **Tiefland.** — Donnerstag, 3. März: In Neustadt: **Der Troubadour.**

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

Der wirtschaftlichste Brennstoff für Zentralheizungen, Etagenheizungen, Zimmeröfen u. Herdfeuerungen ist der erstklassige

Kammerofen-Brechkoks

des Gaswerks Karlsruhe

Bestellungen: Amalienstraße 83 pt., am Kaiserplatz, Telefon 5350-5358 und 3343. Schlachthofstraße 3, Telefon 6560-6562

Partei-Nachrichten

Ein Jubiläumstag in Grünwettersbach

Grünwettersbach. Auf Samstag, 21. d. M. abends 8 Uhr, hatte die Ortsgruppe der SPD. in Grünwettersbach ihre Mitglieder und Anhänger unserer Sache in das Gasthaus „Zum Lamm" zu einer schlichten **Gründungsfeier** eingeladen. Waren es doch 25 Jahre, seit sich in hiesiger Gemeinde einige beherzte klassenbewußte Männer zusammenschlossen und eine Ortsgruppe der SPD. gründeten. Der geräumige Saal des Gasthauses „Zum Lamm" war voll besetzt. Nachdem der Vorsitzende, Gen. Eiermann, die Feier eröffnet hatte, trugen die **Sänger des Arbeiter-Turn- und Sportvereins** den Chor „Empor zum Licht" vor, der beifällig aufgenommen wurde. Hierauf ergriff Landtagsabg. Gen. Trinks das Wort zur **Festrede.** Ausgehend von den Zeiten des Sozialistengesetzes zeigte Gen. Trinks wie trotz Gefängnis, Zuchthaus, ja sogar Landesverweis für Ueberzeugung und Bekenntnis zum Sozialismus die Bewegung sich durchsetzte. So waren auch bei den damaligen Gründern einige dabei, die viele Schikanen zu erdulden hatten. Gen. Trinks streifte die Kriegsjahre und den Aufstieg der SPD. und die Zersplitterungserscheinungen. Leicht verständlich legte er dar, welche Schwierigkeiten bis zum heutigen Tag durch die zerrissene Front der Arbeiterschaft entstanden sind. Nur eine **geschlossene** Front kann die Arbeiterschaft vom Kapitalismus befreien. Vor allem gelte es jetzt für jeden aufrichtigen Proletarier, sich einzureihen in die Eiserne Front, um der hitlerschen Landstreichergarde energisch entgegentreten zu können. Gen. Trinks überbrachte die Grüße des Landesvorstandes der SPD. und überreicht den Jubilaren als Anerkennung ihrer Treue die Ehrennadel. Es sind dies folgende Gründer, die heute noch in unseren Reihen stehen. Gen. Johann Mattusch, Gemeinderat; Gottfried Müller, Gottfried Roth, Max Huber und Gustav Kappler, Maurer. Mit der Aufforderung, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben und den Endkampf für den Sozialismus zum siegreichen Ende zu führen, schloß Gen. Trinks unter starkem Beifall seine trefflichen Ausführungen.

Nun zeigte die **SAJ. Durlach** mit dem „Roten Faden" was die Jugend bei zähem und festem Willen zu leisten vermag. Was die Jugend aus Durlach bot, war einfach großartig. Wenn der Gendarm von Hildburghausen seine Nachahmung gesehen hätte, wäre er sicher wieder auf den Bauch gefallen wie bei seiner „legalen" Machtergreifung in München. Es würde zu weit führen, all die einzelnen Rollen aufzuführen. Alles in allem muß gesagt werden, daß die Garde des Deserteurs und Malers am Samstag glossiert wurde, daß an die Lachmuskeln der Anwesenden die allergrößte Anforderung gestellt wurden. Wir können die Aufführung des „Roten Faden" nur überall empfehlen und sagen auch an dieser Stelle den Durlacher Jugendgenossen unseren besten Dank. Ebenso Dank den Sängern des Arb.-Turn- und Sportvereins, die immer, wenn die Partei sie ruft, auf dem Posten sind. Vergeßt das Gehörte nicht, tragt es weiter von Mund zu Mund. Es darf nur noch heißen: **Hinein in die Eiserne Front!**

Malsch. Am Sonntag, den 28. Februar, findet mittags 2 Uhr, im „Mahlberg" eine Mitgliederversammlung statt, bei welcher Landtagsabgeordneter Gen. **Weißmann** einen Vortrag halten wird.

Wir erwarten, daß sämtliche Mitglieder anwesend sind.

Sport

Handball

Ab morgen werden die Serienspiele mit allem Nachdruck weitergeführt, damit nunmehr die Rundenspiele um den Bezirksmeistertitel ihren Anfang nehmen können. Es stehen sich gegenüber: Darlanden 1 A — Bruchsal 2., Mühlburg 1. — Rüppurr 1., Karlsruhe Schutzsport 1. — Bulach 1. 2 Uhr, Blankenloch 1. und 2. — Grötzingen 1. und 2., Rintheim 1. und 2. — Linkenheim 1. und 2., Pforzheim 1. — Ettlingen 1. 4 Uhr, Niefern 1. — Enzberg 1., Darlanden 2 A — Durlach 2. ½5 Uhr. Außerdem stehen sich in Darlanden im ersten Pflichtspiel der Freundschaftsrunde in Gruppe Rastatt um 2 Uhr Darlanden 1. — Au am Rhein 1. gegenüber. Vorher zweite Mannschaften Privatspiel Durlach — Karlsruhe-Süd. Sämtliche Spiele beginnen, soweit nicht anderst bestimmt, um 3 Uhr, bzw. 2 Uhr für zweite Mannschaften.

Die Spiele Durlach Schutzsport — Forchheim und Muggensturm — Gerolsau fallen umständehalber aus.

Dienst der Berichterstatterzentrale von ½6 bis 7 Uhr.

Fußball

Eine erfreuliche Tatsache kann bis heute festgestellt werden und zwar einen reibungslosen Verlauf der Serienspiele. Ein Beweis dafür, daß im Arbeiter-Fußball-Lager nicht nur nach Punkten gekämpft wird, sondern daß man den Sport zur Körperpflege benützt. Wetter so und der Erfolg für unsere Sache kann nicht ausbleiben. Es spielen am Sonntag folgende Mannschaften:

1. **Gruppe:** Beiertheim — Aue, Hagsfeld — Grötzingen, Ettlingen — Knielingen und Durlach — Union.
2. **Gruppe:** Grünwettersbach — Rüppurr, Südstadt Eisenbahner — Spielberg, Hohenwettersbach — Wolfartsweier.
3. **Gruppe:** Stein — Buckenberg, Königsbach — Singen,
4. **Gruppe:** Bruchsal — Blankenloch, Liedolsheim — Jöhlingen, Weingarten — Rußheim, Eggenstein — Untergrombach.
5. **Gruppe:** Weiler — Langensteinbach, Jittersbach — Pforzheim, Brötzingen — Wilferdingen, Ottenhausen — Wildbad.
6. **Gruppe:** Forchheim — FTA., Mörsch — Neuburgweier, Grünwinkel — Darlanden.
7. **Gruppe:** Leopoldshafen — Wörth, Hagenbach — Neupforz, Kandel — Pforz. eh.

Athletik

Von den Arbeiter-Athleten — 17. Kreis, 3. Bezirk

Nachdem die Rückrunden am vergangenen Sonntag ihren Abschluß gefunden haben, werden am Sonntag, den 28. Februar, im Vereinshaus des Freien Athletiksportvereins Darlanden die Schlußkämpfe im Stemmen und Ringen um den Bezirksmeister ausgetragen. Drei gleichwertige Gegner stehen sich gegenüber mit gut austrainierten Sportlern.

Im Stemmen treffen sich die Karlsruher Athleten-Gesellschaft gegen Roland Pforzheim. Im Ringen wird Darlanden ebenfalls gegen Roland Pforzheim antreten.

Alles in allem kann man sagen, daß sehr interessanter und guter Sport gezeigt werden wird, der jeden Sportler und Interessenten befriedigen dürfte. **Es ist deshalb zu empfehlen, die Sparte der Athleten zu besuchen und in ihrem sehr schweren und anstrengenden Sport zu unterstützen.**

K. B.

Aus dem Gerichtssaal

Fahrlässige Tötung

=o= Am 10. Oktober 1931 fuhr der 19jährige Etuimacher Erwin Göbel aus Pforzheim auf einem Waldweg mit seinem Rad vom Seehaus nach Pforzheim. Er hatte im Wald Holz gemacht und machte sich mit seinem Fahrrad auf den Heimweg. Unterwegs traf er zunächst zwei ältere Herren, die allein auf der Straße gingen. Ohne Klingelzeichen überholte er jene schon in einem sehr raschen Tempo auf der rechten Straßenseite und hat dadurch die beiden ziemlich erschreckt. Gerade im Begriff, sich über diese Ungezogenheit aufzulassen, bemerkten sie, wie vor ihnen eine von dem Radfahrer angefahrene Frau umfällt und der Radfahrer sich eilig aus dem Staube machen will. Man eilt hinzu, ein zufällig des Weges kommender Polizeibeamter hält den Radfahrer auf und nimmt die Angelegenheit auf. Als der Radfahrer die beiden Männer überholt hatte, sah er unmittelbar vor sich eine Familie auf der Straße gehen; auf der äußersten rechten Seite lief die Ehefrau K. Da er bereits recht nahe kam, wollte er kein Klingelzeichen mehr geben, um die Leute nicht zu erschrecken. Da er auf der rechten Seite noch Platz sah, versuchte er rasch hindurchzuflitzen. Gerade in diesem Augenblick rief der Sohn seiner Mutter zu, sie möge Obacht geben, sie will nach rechts ausweichen, stößt an die Lenkstange und wird durch den Anprall umgeworfen, wobei sie sich so sehr verletzt, daß sie nach sechstägigem schweren Leiden verschied. Die spätere Sektion ergab einen schweren Schädelbruch.

Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte den Angeklagten wegen **fahrlässiger Tötung** zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung zu einer Geldstrafe von 30.— Mark. Der Staatsanwalt und der Angeklagte haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Dem Staatsanwalt ist es zu niedrig, der Angeklagte will freigesprochen werden, da ihn keine Schuld treffen könne, da links kein Platz zum Vorfahren gewesen sei. Bei der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer sagt ein Sachverständiger, daß ein Fußgänger nicht unter den Begriff „Wegbenützer" falle und deshalb für ihn die Vorschrift zum linksüberholen nicht zutreffe. Trotzdem wird der Radfahrer in der Regel links überholen. Ein Klingelzeichen hätte er aber unter allen Umständen geben müssen. Die Strafkammer hob deshalb das Urteil des Schöffengerichts auf und erkannte auf **Freisprechung** soweit das Urteil einen Verstoß gegen die Straßenpolizeiordnung annahm, da eine solche Auffassung sich auf einem Rechtsirrtum aufbaute, wegen fahrlässiger Tötung wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von **3 Monaten verurteilt.** In der Urteilsbegründung wurde insbesondere die **grobe Fahrlässigkeit** getadelt, wie der Angeklagte vorging. Auch das Ausreißen nach dem Unglück wurde ihm recht übel vermerkt. Seine Angabe, die Polizei holen zu wollen, klingt wenig glaubhaft. Aus rein erzieherischen Gründen hat das Gericht die ganze Härte des Gesetzes angewendet.

Kauferei als Abschluß einer Weihnachtsfeier

fm. **Karlsruhe,** 26. Febr. Am 20. Dezember war nach einer Fußballschlacht zwischen der Straßenmannschaft des „F.C. Klauprechtstraße" gegen „F.C. Grünwinkel" eine Weihnachtsfeier ihres Vereins im Klubhaus in der verlängerten Vorholzstraße, zu der sich drei Fußballkämpen, der vorbestrafte 24jährige Maler Adolf K., der 29jährige Schlosser Max Sch. und der 24jährige Kaufmann Max S. von hier nach Mitternacht einfanden. Die Weihnachtsfeier verbrachten sie mit Kartenspiel und Trinken. Als sie morgens 6.30 Uhr das Klubhaus verließen, erwachte ihre Rauflust und sie fielen über den vom Nachtdienst heimkehrenden Weichenwärter Albert L. grundlos her, wobei sie ihm mehrere Schläge ins Gesicht versetzten, mit einem Eßgeschirr auf ihn einschlugen und mit den Füßen traten, so daß ihr bedauernswertes Opfer blutunterlaufene Stellen, Schwellungen, sowie Verletzungen am Auge, an der Schläfe und am Kinn davontrug. Das zartbesaitete Kleeblatt stand jetzt wegen Körperverletzung vor dem Einzelrichter. Der vorbestrafte K. erhielt 20 Tage Gefängnis, während die beiden Mitangeklagten mit je 80 ℳ Geldstrafe davonkamen. Der Richter kennzeichnete die Tat der Angeklagten, die einen ruhig des Weges kommenden Mann ohne Ursache verprügelt haben, als unerhörte Unverschämtheit.

Redner in der Nacht

fm. **Karlsruhe,** 26. Febr. Wegen Ruhestörung hate der Diplomvolkswirt Claus Dingens von hier einen Strafbefehl über 5 ℳ erhalten, mit dem er sich nicht zufrieden gab. Er war von Polizeibeamten dabei betroffen worden, wie er am 20. November 2 Uhr nachts Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße ruhestörenden Lärm verübte. Der Angeklagte bestreitet, so laut gesprochen zu haben, daß die Nachtruhe der Anwohner gestört wurde. Nach den Bekundungen der Polizeibeamten hat er eine Rede geschwungen und dabei mit den Armen herumgefuchtelt. Dazu bemerkt der Angeklagte, mit den Händen könne er doch nicht geräuschvoll reden. Die Polizeibeamten haben ihn auf 200 Meter gehört und fügen hinzu, daß schon wiederholt Beschwerden von Bewohnern der Waldhornstraße wegen Störung der Nachtruhe eingelaufen seien. Der Richter stellt dann fest, es komme nicht nur darauf an, wie laut jemand rede, sondern auch, wie jemand schlafe. Der Amtsanwalt stellt die Verurteilung in das Ermessen des Gerichts. Das Urteil wählt den goldenen Mittelweg. Es erkennt auf drei Mark Geldstrafe wegen Ruhestörung.

Diebstahl aus Not

fm. **Karlsruhe,** 26. Febr. Wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall stand der 32jährige verheiratete, schon erheblich vorbestrafte Hilfsarbeiter Karl K. aus Knielingen vor dem Einzelrichter. Der Angeklagte, der seit zwei Jahren ausgesteuert ist und in der Woche nur fünf Mark Unterstützung bezieht, drang der Not gehorchend, in der Weihnachtsnacht — **seine Familie hatte nichts zu essen** — in die Wohnung des Friedrich B. in Knielingen ein und stahl dort 120 Eier, 20 Pfund Schweineschmalz, zwei Paar Rohrstiefel und sechs Einmachgläser mit Früchten. Er gibt den Diebstahl zu. Der Richter belehrt ihn darüber, daß er sich da etwas Böses eingebrockt habe, denn bei Diebstahl im Rückfall sei die Mindeststrafe ein Jahr Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte die Not, in der sich der Angeklagte befand und erkannte wegen Notdiebstahls auf zwei Monate Gefängnis.

Bestrafter Leichtsinn

fm. **Karlsruhe,** 26. Febr. Der 23jährige vorbestrafte Praktikant Hermann Sp. aus Nürnberg, der auf dem Versuchsgut Forchheim beschäftigt ist, sollte für einen Kollegen einen Brief für die Ortskrankenkasse in Forchheim mitnehmen; diesen Brief besorgte er nicht und nahm überdies die ihm für den Krankenschein mitgegebenen 50 Pfennig an sich. Zwei Kollegen schwindelte er 5 Mark ab unter der Vorspiegelung, seine Schuhe seien fertig repariert und er wolle sie abholen, obwohl sie gar nicht in der Reparatur waren. Schließlich hat er sich noch das Hemd eines Kollegen angeeignet. Wegen Betrugs im Rückfall, Unterschlagung und Diebstahls verurteilte ihn das Gericht zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft.

Nazi als Verleumder

Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Eisenbahnerführers Scheffel

Um in der Arbeiterschaft Stützpunkte und bessere Ausbreitungsmöglichkeiten zu bekommen, sollen in den Betrieben Nazizellen gebildet werden. Da die Schaffung solcher Zellen aber nicht so leicht ist, als einen politisch nicht geschulten Mittelstand zum Hakenkreuz zusammenzutrommeln, werden die Führer der Arbeiterschaft in der gemeinsten Weise verleumdet.

Zu dieser Kampfesart hatte auch der Naziführer Nikolaus in Stendal seine Zuflucht genommen. In einem Flugblatt hatte **er den Vorsitzenden des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, den Reichstagsabgeordneten Scheffel, des Betruges, der Lüge und des Verrats an der Arbeiterschaft** beschuldigt. Derartige Verleumdungen sollen aber nach den Vorschriften der Vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 jetzt schwerer bestraft werden als früher. Insbesondere soll das geschehen, wenn der Beleidigte eine im öffentlichen Leben stehende Person ist und die Beleidigung öffentlich behauptet oder verbreitet und geeignet ist, den Beleidigten des Vertrauens unwürdig erscheinen zu lassen, dessen er für sein öffentliches Wirken bedarf. Diese Bestimmung aus der Notverordung trifft auch für die meisten Partei- und Gewerkschaftssekretäre zu. Darauf Bezug nehmend, erstattete Genosse Scheffel Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft. Der Staatsanwalt erhob hierauf **öffentliche Anklage,** und vier Wochen später verurteilte das Schöffengericht den Nazimann wegen übler Nachrede zu der **gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.** — Die Verurteilung mag dem Bestraften und seinesgleichen eine Warnung sein. Noch sind die Vertrauensleute der Arbeiterschaft nicht vogelfrei und noch lassen sie nicht Schindluder mit sich treiben.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei

Genossinnen und Genossen! Besucht die heute abend in der Festhalle, 2. Stock, stattfindende Generalversammlung der Partei. Beginn 7.30 Uhr.

Lichtbildervortrag. Wie aus dem gestrigen Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der hiesige Feuerbestattungsverein am morgigen Sonntag abend 7 Uhr im „Engel" in Grötzingen einen Lichtbildervortrag „Bestattungsformen im Wechsel der Zeit" wozu die Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen sind.

Arbeiterwohlfahrt. Wir machen nochmals auf die vom 27. Februar bis 5. März zugunsten der Winternothilfe stattfindende Sammlung aufmerksam. Wir benötigen neben den jugendlichen Genossen noch etwa **12 bis 15 ältere Genossen** zur Durchführung dieser Sammlung. Zur Entgegennahme des Materials bitten wir die Sammler und Sammlerinnen sich morgen, Sonntag vormittag 9 Uhr, im Heim, Pfinzstraße 53, Hinterhaus, einfinden zu wollen.

Auskünfte der Redaktion

R. 38. Sie haben vergessen, am 1. April an Ihren Hauseigentümer die Erklärung abzugeben, daß Sie nur die gesetzliche Miete anerkennen. Es bleibt hiermit nur der Klageweg beim Mieteinigungsamt übrig und zwar auf Grund Ihrer derzeitigen schlechten wirtschaftlichen Lage. Ob die Klage zu einem Erfolg für Sie führt, können wir nicht voraussagen, da auch die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzes berücksichtigt wird. Die zuviel bezahlte Miete können Sie auf keinen Fall ohne weiteres an der zukünftigen Miete in Abzug bringen. Es kommt in jeder Hinsicht auf das Urteil des Mieteinigungsamts an.

Kürnbach. Trotz unserer Bemühungen war es uns nicht möglich, den Tag der Börse ausfindig zu machen. Wenden Sie sich an den Verkehrsverein in Stuttgart.

Chefredakteur: Georg Schoplin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Ettele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe

Ungewisse Zukunft - auch für Deine Tochter -
wenn Du einmal nicht mehr da sein wirst — wenn sie heiraten möchte, aber das Geld für die Aussteuer fehlt — und auch die Mutter ihr nicht helfen kann:
deshalb Aussteuer-Versicherung!

BLB

SPARE

bei der

BADISCHEN

LANDWIRTSCHAFTS-BANK

(Bauernbank) / e. G. m. b. H.

Zentrale: Lauterbergstr. 3 — Dep.-Kasse: Ludwigsplatz Erbprinzenstraße 31

1412

Väter und Mütter

deren Kinder jetzt bei ihrer Schulentlassung vor der Berufswahl stehen, lassen sich beraten durch die Gewerkschaften der verschiedenen Berufe.

Küchen

b. 100 ℳ **Büfett** 75 ℳ **Fürniß, Zähringerstraße 77** hinter Geschw. Knopf

Stellung sucht

17jähr. Mädch. m. schön Handschr., 1a Handelsschul- und Lehrzeugnis **in Laden oder als Büroanfängerin** gleich welch. Branche a. 1. April od. später. Off. u. L 303 an den Volksfr.

1419

Eine neue Abteilung!

Dem Beispiel unserer Schwester-Häuser folgend, eröffnen wir in der I. Etage eine Special-Abteilung für

Herren-Kleidung

Wir bringen in dieser Abteilung **Anzüge u. Mäntel in 6 Gruppen**

Durch diese Vereinheitlichung und durch gemeinschaftlichen Einkauf bieten wir in jeder einzelnen Gruppe das **Bestmögliche** an

Qualität — Passform — Verarbeitung

28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Sport-Anzüge 2teilig 19.50

H. Hosen, gestreift 1.25 Knickerbocker 3.90

HERMANN TITZ KARLSRUHE

Gemeindepolitik

Aus Sulzfeld wird uns geschrieben: Unterm 17. Februar bringt ein Hitlerjunglandbündler einen Artikel über die Ausschußsitzung am 13. Februar und stellte hier allerhand unwahre Behauptungen auf. Seinem Geschreibsel nach könnte man meinen, die Entwässerung des unteren Kohlbachtales wäre nur zugunsten der Arbeiterschaft. Wir Arbeiter sind anderer Meinung. Wir behaupten, daß dieselbe hauptsächlich der Landwirtschaft zugute kommt. Oder glaubt vielleicht der junge Hitler, daß die Arbeiterschaft aus seiner Hand Gras frißt? Ferner faselt der Artikler scheinbar über den Punkt 4 der Tagesordnung, Strompreisverbilligung betreffend und beschwert sich bitter darüber, daß die Linke diesen Antrag zu Fall gebracht hat. Als ehemaliger Sulzfelder Realschüler sollte er doch wissen, daß das Jahr vier Jahreszeiten hat und zum Diplom-Landwirt hätte er es doch nicht bringen können mit seiner Gescheitheit. Aber eine Durchschnittsberechnung hätten wir doch noch von ihm verlangen dürfen. Wir geben ihm daher die Note ungenügend, weil er nicht einmal weiß, wer Elektromeister und die sonstigen Trabanten sind. Er fragt die linken Gemeindeverordneten, ob sie so mit Geld überhäuft seien, daß sie eine Preissenkung nicht nötig hätten." Diese sind jeder Zeit unterrichtet, was ihre Gemeinderäte tun und erkennen voll und ganz ihre Arbeiten auf dem Rathause an. Im zweitletzten Absatz seiner geistreichen Niederschrift befaßte er sich mit einer bestimmten Person, er bringt Titel und Titelchen hervor, die der Wahrheit nicht entsprechen. Hier zeigt er sich wieder in seiner Charakterlosigkeit. Mit ihm sich darüber weiter auseinanderzusetzen, wäre unnötige Zeitverschwendung.

Der badische Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden

Der **Badische Städteverband** und der **Badische Städtebund** haben dem Landtag eine ausführliche Denkschrift vorgelegt, in der festgestellt wird, daß der Finanzausgleich eine dauernde Verschiebung zum Nachteil der Gemeinden erfahren hat. Es wird dargelegt, daß die vom Reiche bisher getroffenen Maßnahmen zur Erleichterung der Notlage der Gemeinden keineswegs ausreichen, um die Lastensteigerung und die Einnahmerückgänge auszugleichen. Die Städte richten daher an den Landtag die dringende Bitte, sofort durchgreifende Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Gemeinden durch Beseitigung der Einnahmekürzungen und Aufhebung des Lehrerbeitrags zu ergreifen. Ferner wird verlangt, daß der Landeszuschuß zu dem Aufwand der Gemeinden für die gehobene Fürsorge im früheren Umfang wieder hergestellt wird, und daß sich das Land darüber hinaus an dem Aufwand der Gemeinden für die Wohlfahrtserwerbslosen beteiligt.

Bürgerausschußsitzungen

Mörsch

Die am Samstag tagende Bürgerausschußsitzung hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Anträge, die zum größten Teil von der kommunistischen Partei stammten, jedoch nicht den ernsten Willen des Wollens verrieten, sondern nur gestellt wurden, um anstelle einer Versammlung werbend zu wirken. Es waren also reine Agitationsanträge. Nie hat der Rathaussaal eine derartige Zuschauermenge gesehen, alle wollten sie Zeuge sein von der Rührigkeit und Verantwortlichkeit ihrer Gemeindeväter. Allgemein kam zum Ausdruck, daß es an der Zeit ist, helfend nach Möglichkeit allen Notleidenden unter die Arme zu greifen. Aber das Wie! Eingangs wurde vom Bürgermeister festgestellt, man möge auch die Deckung der im Voranschlag fehlenden 51 000 RM. mit einbeziehen. Dazu kommt, daß, wenn die Anträge in dieser Form angenommen werden, eine weitere Ausgabe von 21 000 RM. entsteht. Er wisse nicht mehr, wie Einnahmen geschaffen werden können. Alle Steuerquellen sind ausgenutzt. Zu berücksichtigen ist noch ein Rückstand aus dem ⅓ Krisenanteil der Gemeinde an das Arbeitsamt von über 10 000 RM. Ein Bild der Trostlosigkeit ist die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, sie schnellt täglich höher. Angesichts derer möge doch gehandelt werden.

Der erste Punkt: **Pachtpreisermäßigung der Gemeinde-Grundstücke um 30 Prozent.** Mit den Stimmen der Kommunisten, Bürgerpartei und 1 Stimme des Zentrums wurde der Antrag abgelehnt. Der Ausfall würde 4 000 RM. betragen. Unsere Fraktion schlug 10 Prozent vor.

Punkt 2: **Ermäßigung des Wasserpreises von 25 auf 12 Pfg. pro Kubikmeter.** Der Vorsitzende machte geltend, der Erlös von 12 Pfg. würde nicht mal hinreichen, um die für die Wasserleitung (Wasseruhren usw.) aufgenommenen Darleben zu verzinsen. Die Sozialdemokratische Fraktion ersuchte den Preis auf 18 Pfg. festzulegen. Nach eingehender Aussprache wurde dem stattgegeben mit 45 gegen die Stimmen der Kommunisten.

Punkt 3: **Unentgeltliche Abgabe von Wasser an Ausgesteuerte.** Der Vorsitzende berichtete, daß bislang so verfahren wurde. So wurde gegen die Kommunisten angenommen, die Entscheidung in den Händen des Gemeinderats zu belassen.

Punkt 4: **Zahlung von Wohnungsmiete an Ausgesteuerte.** Punkt 5: **Zahlung von Zinszuschüssen an Ausgesteuerte Neuhausbesitzer, um Zwangsvollstreckung zu verhüten.** Beide Punkte wurden gegen die KPD. abgelehnt, jedoch an den Gemeinderat zurückverwiesen. Derselbe wolle nach Prüfung der Bedürftigkeit nicht nur an Ausgesteuerte, sondern bei allen Notleidenden sich erkenntlich zeigen.

Punkt 6: **Abschaffung der Getränkesteuer ab 1. März 1932.** Eine Notverordnungssteuer eingeführt durch den Bürgermeister. Einstimmig fand dieser Antrag Annahme unter berechtigten Ausdrücken.

Punkt 7: **Die Gemeinderäte erhalten ab 1. April nicht wie bisher 80 RM., sondern 60 RM.**

Gemeinderatsbeschlüsse

Hagsfeld (Sitzung vom 25. Februar)

Zwei Bürgeraufnahmen fanden Genehmigung. — Dem Verband für Tuberkulosen-Fürsorge wurde ein freiwilliger Jahresbeitrag bewilligt. — Zur Instandhaltung der Rathausuhr lag ein Vertrag vor. Demselben wurde auf ein Jahr beginnend ab Februar zugestimmt und unterschrieben. — Der Landeskommissär teilte in einem Schreiben die Richtsätze zur Wohlfahrtspflege mit. — Eine erneute Mahnung der Invaliden-Versicherung, betreffs Heimzahlung des gekündigten Gemeindedarlehens wird entgegengenommen und der Bürgermeister mit der Erledigung dieser Forderung beauftragt. — Durch eine Beschwerde des Bürgermeisters betreffs Kürzung der fälligen Zuweisungen veranlaßt, und auch durch die Notlage der Gemeinde bedingt, kam ein dringend gehaltenes Gesuch des Bezirksamts an das Ministerium zur Vorlesung. Im Interesse unserer Wohlfahrtserwerbslosen wäre es gelegen, wenn diesem Gesuch beschleunigt Rechnung getragen wird, durch Ueberweisung eines nahmhaften Betrages an die schwer bedrängte Gemeinde. — Die Aenderung der Anstellungsgrundsätze für Gemeindebeamte und -Angestellte wird bis zur Neubesetzung des Ratschreiberpostens ausgesetzt. — Ein Ausschreibeantrag in einem Fürsorgefall kam zur Erledigung wieder an die Gemeinde zurück. — Die damals aufgenommenen Fürsorgeanträge, die bei einem Teil der Empfänger das Blut in Wallung brachten, wurden einer Durchsicht unterzogen. Die Prüfung ergab keine Beanstandung. — Erledigt, bzw. zurückgestellt wurden einige kleinere Sachen. — Zur Schweinezählung am 1. März bestimmt der Gemeinderat zum üblichen Entgelt die alten Zähler. — Die Beantwortung des Abhörbescheids für das Jahr 1929 wird beurkundet. — Ein Streifen Gartenland am Kirchenweg, vor Hügles Erben Garten, wird dem seitherigen Pächter Wilhelm Wurm verpachtet. — Zur Reichspräsidentenwahl wird die Wahlkommission ernannt. Die Wahlzeit läuft von 9 bis 6 Uhr.

*

Richtigstellung zum letzten Gemeinderatsbericht in Nr. 45. Es heißt da: Aus Gründen der Billigkeit **mußte** . . . Es soll aber heißen: **müßte.**

Gewerkschaftliches

Untragbarer Lohnabbau im Hotel- und Gastwirtsgewerbe

Vom **Zentralverband der Hotel-, Restaurations- und Café-Angestellten** wird uns geschrieben:

Der Schlichter von Südwestdeutschland, Herr Dr. Kimmich, hat mit Wirkung vom 15. Februar 1932 eine Nachtragsvereinbarung zum Landeslohntarif dahingehend gefällt, daß ab 1. Januar 1932 sämtliche Gehaltssätze um 15 Prozent gekürzt wurden. Diese Entscheidung bedeutet einen **unerhörten Abbau der bestehenden Löhne der einzelnen Branchen,** wenn man berücksichtigt, daß durch den Landeslohnschiedsspruch des Herrn Landesschlichters vom Sommer 1931 die Löhne schon um 15 Prozent bei den allermeisten Positionen gesenkt waren. Diese bindende Entscheidung stößt auf den schärfsten Protest bei allen Angestellten des Hotel- und Gastwirtsgewerbes.

Kündigung von Berliner Brauereiarbeitern

* **Berlin,** 26. Febr. (Eigene Meldung.) Eine Berliner Lokalkorrespondenz behauptet, daß die Berliner Brauereien heute 7 000 Brauereiarbeitern vorsorglich zu Ende kommender Woche gekündigt haben. Die Gewerkschaften, denen von dieser Maßnahme Mitteilung gemacht worden sei, hätten die Hoffnung ausgesprochen, daß es nicht zu der Massenentlassung kommen werde.

Burgfriede im Versicherungsgewerbe. Unter Würdigung der schwierigen Gesamtverhältnisse haben die Tarifvertragsparteien im Versicherungsgewerbe sich dahin verständigt, den Manteltarifvertrag bis zum 30. September 1931 und die geldlichen Leistungen bis zum 30. Juni 1932 zu verlängern. Damit sind die im Versicherungsgewerbe vorliegenden Streitigkeiten erledigt.

Togal billiger!

Es wird unsere Leser interessieren, daß der Preis für die altbewährten und von mehr als 6000 Aerzten gerühmten Togal-Tabletten gegen rheumatische, gichtische und Nerven-Schmerzen ganz bedeutend ermäßigt wurde. Eine Packung kostet jetzt nurmehr Mk. 1.25.

Kleine bad. Chronik

Tödlich abgestürzt

f. **Grünwettersbach.** (Eig. Drahtmeldung.) **Der nahezu 70 Jahre alte Landwirt Karl Berger ging gestern von zu Hause weg, um Bäume zu putzen. Als er bei Einbruch der Dunkelheit nicht heimkam, suchten seine Angehörigen nach ihm. Sie fanden ihren Vater tot unter einem Baum liegen. Offenbar ist Berger bei seiner Arbeit von einem Baume abgestürzt und hat sich das Genick gebrochen.**

Der Brandstifter ermittelt — Etwa 32 000 Mark Schaden

* **Buchen,** 26. Februar. Ueberraschend schnell ist es den Polizeiorganen gelungen, den Brandstifter des gestrigen Großfeuers in Götzingen zu ermitteln und festzunehmen. Ein Wanderer namens Winter, der sich hier und in der Umgebung durch regelmäßige Betteltouren schon recht unliebsam bemerkbar gemacht hatte, wurde gestern von Polizeiwachtmeister Drolshagen wegen Bettelei gestellt. Da er sich durch seine Aussagen verdächtig machte, übergab ihn die Polizei der Gendarmerie. Diese stellte fest, daß es sich bei dem Verhafteten um einen vielfach vorbestraften Landstreicher handelt, der bereits eine längere Zuchthausstrafe wegen Brandstiftung hinter sich hat. Nach längerem Kreuzverhör gab er zu, das Feuer in Götzingen gelegt zu haben, und zwar **aus Rache,** weil er dort einmal beim betteln in einem Haus abgewiesen worden sei. — Nach den vorgenommenen Schätzungen beträgt der Gebäudeschaden aus dem gestrigen Brand zirka 25 000 ℳ, der Fahrnisschaden 6000 bis 7000 ℳ.

Die Flucht aus dem Leben

DZ. **Rauental bei Rastatt,** 26. Febr. **Der in den 50er Jahren stehende Gastwirt „Zur Stadt Rastatt", Hermann Weißer, entfernte sich am Mittwoch aus seiner Behausung. In der darauffolgenden Nacht machte er seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß der Unglückliche zur Schwermut neigte. Er dürfte die Tat im Zustande geistiger Umnachtung begangen haben.**

* **Mannheim.** In der Nacht zum Donnerstag hat sich in Käfertal ein 35 Jahre alter verheirateter Wirt in seiner Küche mittels Leuchtgas vergiftet. Geschäftliche Schwierigkeiten werden als Grund zur Tat angegeben. — In der Nähe des Bahnhofs Rheinau stürzte sich gestern morgen um halb 7 Uhr der 48 Jahre ale Sattler Max Grundler vor den Zug. Der Heizer des 6.38 Uhr in Rheinau nach Mannheim abgehenden Zuges bemerkte die Leiche auf den Schienen und meldete seine Wahrnehmung. Die Staatsanwaltschaft war alsbald zur Stelle. Der Lebensmüde hinterläßt Frau und zwei Kinder im Alter von 12 und 19 Jahren.

* **Lörrach.** Donnerstag abend gegen 8 Uhr entstand in dem Dachstuhl der Möbelfabrik Adolf und Albert Meyer **Feuer,** dessen Bekämpfung erst nach einigen Stunden gelang. Das Feuer fand in den in der Werkstatt lagernden Vorräten reiche Nahrung. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand zu löschen. Der Schaden beträgt über 10 000 ℳ. Die Brandursache ist unbekannt.

Badische Handwerkskammer gegen Bata

Die Konferenz der badischn Handwerkskammern am 23. Januar befaßte sich u. a. auch mit der durch das Eindringen der Firma Bata aus der Tschechoslowakei in Deutschland herbeigeführten Gefährdung der Existenz des deutschen Schuhmacherhandwerks. Die Handwerkskammern sind der Auffassung, daß unbedingt eine gesetzliche Grundlage dafür geschaffen werden muß, dieser ausländischen Firma die Eröffnung von Filialbetrieben in Deutschland untersagen zu können.

4 Prozent Dividende der Berliner Handelsgesellschaft

Der Verwaltungsrat der Berliner Handelsgesellschaft hat auf Antrag der Geschäftsinhaber beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung, die Dividende auf das Kommanditkapital von 28 Millionen Mark auf 4 Prozent (im Vorjahr 8 Prozent) festzusetzen und die verbleibenden 425 010,73 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

		26 Februar Geld	26 Februar Brief	25 Februar Geld	25 Februar Brief
Amsterdam	100 Fl.	169,93	170,27	169,93	170,57
Italien	100 L.	21,88	21,92	21,88	1,92
London	1 Pfd.	14,64	14,68	14,64	14,67
Newyork	1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Paris	100 Fr.	16,57	16,61	16,57	16,61
Prag	100 Kr	12,465	12,48	12,465	12,48
Schweiz	100 Fr	81,96	82,14	81,99	82,15
Spanien	100 Pes.	32,67	32,73	32,67	32,73
Stockholm	100 Kr.	80,92	81,08	80,87	81,03
Wien	Schilling	49,95	50,05	49,95	50,05

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

27. Februar 1932.

1807 *Amerik. Dichter Longfellow. — 1846 *Franz. Mehring. — 1849 Eröffnung und Auflösung der Preußischen Kammer. — 1854 †Franz. rev. Schriftsteller Lamennais. — 1910 †Schriftsteller Ludwig Hevesi. — 1919 Reichswehrgesetz angenommen. — 1930 Rücktritt des preußischen Innenministers Grzesinski. Folgt: Waentig.

28. Februar 1932.

1533 *Franz. Schriftsteller Montaigne. — 1552 *Astronom Bürgi, Erfinder der Pendeluhr. — 1683 *Physiker Réaumur. — 1812 *Schriftsteller Berthold Auerbach. — 1907 †Sozialist Sabor. — 1921 †Soz. Dichter Franz Diederich. — 1925 †Reichspräsident Friedrich Ebert. — 1930 †Kinderarzt Prof. Pirquet.

Karlsruher Straßenbild

Vormittags 9 Uhr. Ein kalter Februarmorgen. Vor einem Lebensmittelgeschäft steht ein Fuhrwerk, zwei schwere, riesige Gäule warten auf ihren Herrn, der von seinen Geschäften offenbar länger aufgehalten wird als den treuen, gutmütigen Riesen lieb ist. Unruhig scharrt der Handgaul. Ob er weiß, wieviel Arbeit noch zu leisten ist, daß sie den langen Aufenthalt wieder büßen müssen? Da wirds wieder spät in der Nacht, bis sie endlich in der warmen Stall kommen. Das macht wohl die beiden Schwerarbeiter etwas nervös; was der Herr verbummelt, sie können es schließlich ausbaden. In ihrer Unruhe haben sie so weit zur Seite gedrängt, daß der eine mit den Vorderfüßen auf dem sogenannten Bürgersteig steht.

Da kommen zwei kleine Mädchen angetrottet, drei- bis vierjährige frische Dinger, eifrig plappernd. Plötzlich stehen sie vor den riesengroßen Pferden. Sie zögern; da vorbei?! Wenn das nur gut abgeht. Unschlüssig stehen sie vor der großen Gefahr. Auf den Gedanken, einen Umweg über die Straße auf den anderen Gehweg zu machen, kommen die eben noch so selbstsicheren kleinen Kerlchen nicht.

Wenn ich nicht Pferde ein wenig kennen würde, ich müßte jetzt hinzueilen und helfen. Aber dem etwa zehnjährigen Rotfuchs sehe ich an, daß er keinen Sinn für Unbesonnenheiten mehr hat. Dem hat die Last der Arbeit des Lebens Uebermut längst genommen. Seine Nervosität ist Ausfluß von Sorge, von Ernst, von Erfahrung, dem traue ich nichts Unrechtes zu. Gedankenvoll steht er vor den kleinen Menschenkindern in seiner wuchtigen Körperkraft.

Ich kann also getrost dem weiteren Verlauf des Abenteuers zuschauen.

Schritt für Schritt rücken sie vor, so nahe als möglich an die Wand sich drückend. Ich stehe wenige Meter davon und belausche diese rührende Rede zweier Kinder an den erstaunten Rotfuchs und seinen Arbeitsbruder.

Die Kleinen haben sich krampfhaft an den Händen gefaßt. In dem Gesichtchen der dicken Blonden zuckt es. Was könnte man nur dem großen — riesengroßen Ungeheuer Gutes sagen?

„Der arme Daul," kommt es gepreßt heraus.

„Der arme Daul," echot der kleine Schwarze.

„Der arme Daul hat den Swanz abdesnitten."

Ob er sie jetzt ungefressen vorbeilassen wird?

Ein Schrittchen nach dem andern wagen sie vorwärts mit der steten Versicherung innigsten Mitleids.

Heller, immer heller mit jedem gewonnenen Meter, tönen die süßen Stimmen. „Der arme Daul hat den Swanz abdesnitten."

Glücklich sind sie vorbei. — Sie wagen nur ein wenig zurückzuschielen, und dankbar, unsagbar befreit und dankbar klingt es noch einmal: „Der arme, arme Daul."

B.

Geneba-Ausstellung Kaiser-Allee 121

Die Gesellschaft für neue Bauweisen hat draußen in der Kaiserallee am Freitag eine Ausstellung eröffnet, die sich in manchem von ihren Vorgängern unterscheidet. In einem Raum ist der natürliche Grundriß eines Einfamilienhauses aufgebaut und gibt so einen Begriff über die Formen der Typen. Eine Anzahl Modelle beweisen, daß das Typenhaus durchaus nicht eintönig auf die Landschaft wirken muß. Ausgehend vom Grundtyp sind alle Varianten gezeigt, die möglich sind. Das ausgestellte Haus stellt sich samt Einrichtung auf 5000 Mark. Vorherrschend ist die Sachlichkeit. Das kleine Haus ist eingerichtet nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit und rentabelsten Ausnützung. Der Wohnraum ist gleichzeitig Schlafraum. Klappbetten werden aus der Wand gelassen, mechanisch werden Tisch und Bank unsichtbar gemacht. Ueberall die eingebauten Schränke, die teilweise recht originell und praktisch zu handhaben sind. Die Möbel sind mit Schleiflack überzogen, in der Hauptsache auf Bequemlichkeit eingestellt und können nach dem Gebrauch durch eine besondere Konstruktion mit möglichst großer Platzersparnis aufbewahrt werden. Ein Bad ist vorhanden, man vermißt allerdings die Brause und große Badewanne. Die Küche ist klein. Geheizt wird entweder mit Gas oder einem besonderen Kohlenherd, in dem ein Warmwasserspeicher eingebaut ist, und so neben der Dampfheizung die Wohnung dauernd mit heißem Wasser versorgt. Ansprechend ist auch der Rolltisch, wo mittels besonderer Vorrichtung der Tisch in der Küche gedeckt und dann durch die Wand ins Eßzimmer geschoben wird. Abräumen und Decken fällt dabei weg. Zu begrüßen ist, daß man sich von der außerordentlichen Bedürftigkeit der vor kurzem gezeigten Ausstellung über Siedlungshäuser abgewandt hat. Der Typ, der Stallung und Wohnraum unter einem Dach zeigt, stellt man bewußt als Notbehelf dar, der für ganz kurze Zeit als Wohnraum benützt werden soll, um später seinem endgültigen Ausbau als Stallgebäude zu übergeben.

Die Baufirma stellt den Baulustigen auch Pläne für die Anlage der Licht-, Wasser- und Gasleitungen zur Verfügung, um eine möglichst rentable Einrichtung zu erzielen. So ist der Gesamteindruck der Ausstellung absolut erfreulich und kann allen Interessenten der neuen Bauweise bestens empfohlen werden.

Der Führer erhält eine aufs Maul

Der Führer brachte kürzlich einen Angriff gegen den Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Der Inhalt war derart gemein, daß der ganze Artikel nur für geistig Unterernährte hat bestimmt sein können. Das Gaublatt des Reichsbundes erteilt dem Führer folgende Abstäupung:

Zur Abwehr

Widerliche Methoden — Beschimpfungen und Verdächtigungen unseres Reichsbundes

Wenn in einem Streit um Wahrheit oder Anschauungen ein Teil sachlich nichts mehr zu sagen weiß und als Ausweg dann nur noch die persönliche Verunglimpfung wählt, so ist das feig, unanständig, schäbig. Wer so handelt, weiß aber auch, daß Ansehen einer Organisation und Ehre eines Menschen durch unwahre Behauptungen Schaden leiden und auch durch Feststellung der Wahrheit nicht sogleich wieder hergestellt werden können. Man nennt solche Leute üblicherweise Lügner und Verleumder. Sie verfolgen den Zweck, daß bei ihren unwahren Behauptungen doch etwas hängen bleibt, selbst wenn das Gegenteil festgestellt wird. Der Zweck heiligt das Mittel. Solche Kreaturen und Schmierfinken gibt es heute mehr wie früher.

Seit einiger Zeit gefällt sich auch ein Kriegsbeschädigter namens Braun darin, in nationalsozialistischen Tageszeitungen Artikel zu veröffentlichen, über deren Herkunft aus dem Büro eines Verbandes schon nach Inhalt und Tendenz Zweifel nicht bestehen. In diesen Hetzartikeln wird von Schmierfinken nichts anderes getan, als der **Reichsbund verdächtigt und heruntergerissen, führende Personen des Reichsbundes verleumdet und beleidigt.** Dabei werden Lügen aufgetischt, die schon an ihrer Plumpheit auch von einigermaßen Eingeweihten erkannt werden. Man könnte mit dieser Art von Lügnern und Verleumdern schon ihrer Geistesverfassung wegen Mitleid haben, wenn ihre Handlungsweise nicht zu gemein wäre. **Wahrheitsliebende und anständige Menschen wenden sich von solchen Kreaturen mit Abscheu ab.**

Eine Kampfmethode, wie sie der mit seinen Hintermännern obengenannte Artikelschreiber durch Verleumdung und Verdächtigung beliebt, ist widerlich und wirkt mehr wie beschämend. Die **instanzen- und verwaltungsmäßige Geschäftsführung des Gaues Baden unserer Organisation ist viel zu einwandfrei und sauber,** als daß ihr Leute, die mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuße stehen, **Schaden zufügen oder das Vertrauen zu ihr erschüttern könnten.** Der Reichsbund ist aber auch für seine Geschäftsführung lediglich seinen Instanzen und der Mitgliedschaft Rechenschaft schuldig und lehnt es auch ab, Artikelschreibern, die lügen, daß sich die Balken biegen, eine pressegesetzliche Berichtigung zu geben. Sie kennzeichnen sich durch ihr Handeln ungewollt so, wie sie es in der Tat verdienen.

Es ist deshalb wirklich überflüssig und wäre den Artikelschreibern viel zu viel Ehre angetan, wenn auf all den Unsinn eingegangen werden sollte, der in letzter Zeit über den Reichsbund verbreitet worden ist. Wir wissen, daß Konkurrenzneid, parteipolitische Gründe und Sensationslust die Triebfeder hierzu sind.

Nur 3 besonders faustdicke und auf den Vorwurf der Bereicherung, Unregelmäßigkeit und Unterschlagung abzielende Lügen sollen richtig gestellt werden:

1. Der Gauleiter des Reichsbundes im Gau Baden und die Geschäftsführer beziehen nicht 700 bis 800 Mark monatlich, sondern tarifmäßig mehrere hundert Mark weniger.

2. Der Gau Baden des Reichsbundes nimmt den Mitgliedern nicht 360 000 M im Jahre ab, sondern erhält pro Mitglied und Monat 25 Pfg.

Der Reingewinn aus der im Jahre 1925 für Zwecke der Erholungsfürsorge ausgespielten Lotterie betrug nicht 60 000 M, sondern etwas mehr als ein Drittel dieser Summe und ist seit 1927 jederzeit nachweisbar, einwandfrei und ordnungsgemäß für Erholung von rund 300 Kindern von Mitgliedern des Reichsbundes im Gau Baden verwendet worden.

Wenn der verleumderische Artikelschreiber mit seinen Hintermännern rechnen kann, muß er allein schon an den wenigen, von uns angeführten Zahlen seine Lügenhaftigkeit selbst feststellen.

Im übrigen ist es eine Gewissenlosigkeit schlimmster Art, wenn jemand erhaschtes oder erhaltenes Material „unbesehen und ungeprüft dazu verwendet", um seinen Haß, seine Leidenschaft und seine Sensationslust zu befriedigen.

Der Gauvorstand

Sozialistenfeindliches Lumpengesindel wirft Scheiben ein

Die Glasscheiben am Aushängekasten des Volksfreund am Volkshaus eingeschlagen

Heute nacht haben Gegner der Sozialdemokratie ihr Mütchen gekühlt, indem sie die Glasscheiben am Aushängekasten des Volksfreund am Volkshaus einschlugen. Es gehört zu einer solchen Tat absolut kein Mut, insbesondere wenn sie zur spätesten Nachtstunde verübt wird. Eine solche Kampfesweise gegen den politischen Gegner ist nur dort zuhause, wo die niedersten Instinkte geweckt werden und alle geistigen Kräfte bankrott sind.

Es ist noch nicht allzulange her, daß sogar bei hellichtem Tage an einem Aushängekasten des Badischen Beobachters in seiner Filiale in der Kaiserstraße ebenfalls eine Glasscheibe eingeschlagen worden ist. Als Täter kam ein Angehöriger der Partei, wo das Rowdytum herzlich willkommen ist, in Frage. Und wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir ebenfalls einen Nazianhänger der Tat verdächtigen. Wir können aber den Herrschaften versichern, daß eine derartige lausbubenhafte Kampfesweise uns nicht im geringsten schadet, sondern sie beweist nur, wie richtig der Genosse Reichstagsabgeordnete Schumacher hatte, daß die nationalsozialistische Bewegung ein Appell an den inneren Schweinehund ist.

*

(:) **Hochbetrieb in den Wahlämtern.** Im Städt. Statist. Amt herrscht gegenwärtig Hochbetrieb. Es müssen in der Stadt Karlsruhe etwa 116 000 bis 120 000 Personen über ihre Eintragung in der Stimmkartei benachrichtigt werden, eine gewaltige Arbeit, die bei der Kürze der Zeit mit Hilfe freiwilliger Kräfte aus allen städt. Aemtern mit größter Beschleunigung geleistet werden muß. Die Kartei dürfte anfangs der kommenden Woche im Konzerthaus ausgelegt werden. Dort können auch die Personen, die am Wahltage nicht hier sein können, die zur Wahl erforderlichen Stimmscheine erhalten.

Freireligiöse Gemeinde. Die diesjährige Generalversammlung wurde am 15. ds. Mts. abgehalten. Die Besucherzahl ließ das lebhafte Interesse der Mitglieder für die Gemeindeangelegenheiten erkennen. Nach dem vom 1. Vorsitzenden Reg.-Rat Weißmann erstatteten Geschäftsbericht haben im Jahre 1931 7 Sonntagsfeiern, 1 Gemeindeabend, 1 Werbevortragsabend, 1 Jugendweihe und 10 Vorstandssitzungen stattgefunden. Der freireligiöse Religionsunterricht wurde in Karlsruhe, Rüppurr und Durlach regelmäßig abgehalten. Es war eine Anzahl Neueintritte zu verzeichnen. Dem Kassier war es gelungen, den Etat der Gemeinde im Gleichgewicht zu halten. Auf Antrag der Revisoren wurde ihm Entlastung erteilt. Außerdem wurde dem Vorstand der Dank für seine unparteiische Tätigkeit ausgesprochen. Ein schönes Zeichen der Geschlossenheit war die rasch erledigte Vorstandswahl. Abgesehen von einem Beisitzerwechsel wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurden Wünsche geäußert, welche die Vergrößerung der Mitgliederzahl, bessere Erfassung der Jugend, Ausgestaltung der Sonntagsfeiern u. a. betrafen. Der Antrag eines Mitgliedes, auf die Verschmelzung der freireligiösen Gemeinde mit dem Freidenkerverein hinzuwirken, wurde dem Vorstand zur Prüfung überwiesen. Die entgegenstehenden Hindernisse weltanschaulicher, organisatorischer und persönlicher Art sind erheblich. Der Vorstand wird auch in Zukunft bestrebt sein, die Geschäfte der Gemeinde gewissenhaft zu führen, deren Hauptaufgabe es ist, den religiösen Bedürfnissen der Mitglieder gerecht zu werden und die religiöse Unterweisung der Kinder zu gewährleisten. Der Vorstand hofft, daß ihm dies trotz der Zeitverhältnisse, welche dem religiösen Wirken wenig günstig sind, gelingen möge.

(:) **Seinen 60. Geburtstag** begeht am heutigen Tage der Kunstmaler Hellmut Eichrodt. Derselbe entstammt einer künstlerisch veranlagten Familie. Sein Onkel war der bekannte Karlsruher Dichter Ludwig Eichrodt. Hellmut E. war Meisterschüler von Hans Thoma und betätigte sich in reiferen Jahren sowohl als Illustrator (Grimmsche Märchen, Fibel, Badisches Volkslesebuch, Geschichtsbuch v. Baisch) wie auch als Maler (Figuren, Porträts, Landschaft, dekorative Wandmalerei). Einige Jahre war er auch Lehrer für Lithographie an der hiesigen Kunstakademie. Zu seinen in weiteren Kreisen bekannten Werken gehören die Wandmalereien in der Karlsruher Christuskirche und die Fresken im Grabmal der Melenik in Abes Abeba. k.

bv. **Wintersportsonderzüge zum halben Fahrpreis.** Nach der günstigeren Gestaltung der Wintersportverhältnisse im Schwarzwald verkehrt am Samstag, den 27. Februar, erstmals wieder der Wintersportsonderzug Nr. 2600 Mannheim ab 14.30, Heidelberg ab, über Schwetzingen 14.33, Karlsruhe 16.00, Rastatt 16.21, Bühl 16.46, Achern 16.58, Appenweier 17.10, Offenburg an 17.20 mit Anschluß Richtung Freiburg, an 19.18, und Richtung Schwarzwaldbahn Triberg an 19.46 Uhr. Rückfahrt Sonntag, 28. Februar, mit Sonderzug 2601, Offenburg ab 18.14, Mannheim an 21.12, mit Halt auf den schon genannten Unterwegsstationen.

(:) **Wechsel in der Leitung der Städtischen Sparkasse.** Wie wir hören, scheidet der Direktor der Städtischen Sparkasse, Herr Dr. Freiburger, am 1. Juli aus seiner Stellung aus. Zu seinem Nachfolger ist der stellvertretende Vorstand der Stadthauptkasse, Herr Stadtoberrechnungsrat Franz Zoller, ausersehen.

Arbeiter-Radiobund. Auf die heute abend 8 Uhr im Salmen am Ludwigsplatz stattfindende **außerordentliche Generalversammlung** des Arbeiter-Radiobundes, Ortsgruppe Karlsruhe, wird besonders hingewiesen. Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder, besonders aber die der SPD. zugehörigen, anwesend sind.

Badisches Landestheater. Infolge zahlreicher Erkrankungen im Personal muß die für Sonntag, den 28. Februar 1932 im Konzerthaus geplante Vorstellung der Operette „Der Vetter aus Dingsda" ausfallen.

Die Polizei berichtet:

Diebstähle

In der Oststadt wurde aus einer unverschlossenen Wohnung ein Herrenmantel im Wert von etwa 100 Mark entwendet.

In der Gegend der ehemaligen Telegraphenkaserne wurde in der Nacht zum Freitag eine Gartenhütte erbrochen und daraus Hausgeräte und Gebrauchsgegenstände im Wert von etwa 25 Mark entwendet.

Betrugsversuch

Bei einer Witwe in der Karlstraße erschien gestern ein bis jetzt noch Unbekannter und erklärte er sei mit der Einziehung der Wohnungsmiete beauftragt. Die Mieterin fiel jedoch auf den Schwindler nicht herein. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

„unwahrscheinlich billige Preise für gute Schuhe?" Stimmt. Aber wer so denkt, darf nicht vergessen, daß Roland-Schuhe von Deutschlands größter Herrenschuh-Fabrik hergestellt werden. Spezialisierung auf Herrenschuhe und jahrzehntelange Erfahrung erreichen Vieles, was tastendem Wankelmut versagt bleibt. Deshalb können Sie auch zu den billigsten Roland-Schuhen volles Vertrauen haben!

Roland

Karlsruhe, Kaiserstraße 108

Ringkämpfe im Colosseumtheater. Der gestrige Großkampfabend beehrte einen sehr großen Besuch. Der Entscheidungskampf Stolzenwald gegen Paradanoff war ein Messen zwischen Kraft und Technik. Nach einer Stunde 22 Minuten konnte Paradanoff seine gefürchtete Sublesse zur Anwendung bringen, womit die Niederlage Stolzenwalds besiegelt war. Opitz hatte gegen Fehringer nicht viel zu bestellen und trotz heftiger Gegenwehr trug Fehringer durch Schleuder in 10 Minuten den Sieg davon. Der neu hinzugekommene Dose, der bereits vorgestern durch einen Blitzsieg Aufsehen erregte, konnte auch gestern den Oberschlesier Poarzeba durch Doppelnelson in einhalb Minuten bezwingen. Der flinke Berliner Neumann legte im Kampfe mit dem Draufgänger Urbach wieder eine fabelhafte Ringweise an den Tag. Immer und immer wieder konnte er sich aus den eisernen Umklammerungen Urbachs befreien und gelang ihm sogar, den Kampf unentschieden zu gestalten. — 8.30 Uhr: ringen folgende Paare: Bierholz—Paradanoff, Dose—Gocsch, Fehringer—Urbach und Schulz gegen Kop. Am Sonntag nachmittag 3.30 Uhr findet eine weitere Familienvorstellung von Lands Lustiger Bühne statt. Land hatte mit seinem Ensemble bereits am vergangenen Sonntag einen großen Erfolg zu verzeichnen. Am heutigen Sonntag gelangt der tolle Schwank „Ein strammer Junge" zur Aufführung. Selten ist ein Schwank so fabelhaft aufgebaut wie dieser. Immer wieder versteht der Autor neue urkomische Situationen zu schaffen, daß die Besucher buchstäblich nicht aus dem Lachen herauskommen. Die Hauptrolle (den Vater des strammen Jungen) spielt Alfred Land selbst. Abends 8.30 Uhr findet die Fortsetzung der Ringkämpfe statt. Auf der Matte stehen sich gegenüber: Gocsch—Fehringer, Schulz—Bierholz, Neumann—Dose und Kop—Paradanoff. Durch diese Paarungen sind wiederum äußerst spannende Kämpfe zu erwarten.

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele — Konzerthaus

Zur Chronik von Grieshuus. Die Heide, die weite, einsame, über die der Sturm schreitet und das Heer tintenblauer Gespensterwolken, die weite, nordische Heide, mit ihren Hünengräbern, ihren gottverlassenen, menschenvergessenen Ruinen alter Burgen, sie weiß Geschichten zu erzählen, süße, leidenschaftliche, dämonisch-unheimliche, dem, der sie zu belauschen vermag. Einer von denen, der ihre rauschenden Lieder verstand, war Theodor Storm. Er kannte die leise, süße Melancholie des in der Sonne brütenden aromatisch duftenden Heidekrautes. Er kannte die Wildheit der über der Heide entfesselten Elemente. Er kannte ihre düsteren Spukgeschichten. Und eine seiner packenden Geschichten ist „Die Chronik von Grieshuus". Und diese Geschichte erzählt der Film, der in den Bad. Lichtspielen über die Leinwand geht. Erzählt sie packender, als es das geschriebene Wort vermochte. Vergessene Jahrhunderte steigen auf, Leben erwacht in den alten Burgruinen, gute und böse Geister kämpfen in den Herzen derer, die längst zu Staub zerfallen, einen erbitterten Kampf. Es geht um das Erbe des Stammbesitzes derer von Grieshuus, eines alten bodenwurzelnden Heidegeschlechts. Zwei Brüder stehen sich gegenüber. Dazwischen eine Frau. Voll unerhörter Spannung baut sich das Geschehen auf zu einer grausigen Tragödie, die den Beschauer mitreißen und in seinen Bann ziehen wird.

Palast-Lichtspiele

Feine Saiten, Melodien der Seele, schwingen sich in Großvaters Herz, als sein Enkelkind der Geschichte entschwundener Vergangenheit, den verklungenen Weisen glückseliger, wunschloser Jugendzeit und Jugendliebe lauscht. Die Sieghaftigkeit jener hohen und hehren Regung menschlichen Gefühls, der Liebe, wandelt und spinnt ihre Fäden. So ganz voller Poesie erzählt sich dies Liedchen, „Romanze", losgelöst von allem Irdischen. Obgleich es nur bei der Liebe bleibt, lebt eine unsichtbare Bindung und die Akkorde dieser Musik klingen fort bis ins hohe Alter. Mit der geliebten Erscheinung verschied auch diese Erinnerung mehr und mehr. So offenbart sich die Kunst, noch besser Persönlichkeit, der Garbo, ganz Adel in der symbolischen Gestik ihrer Gliedmaßen, die von einem geistvollen, verinnerlichten Antlitz gekrönt sind, dessen rätselhafte Augen Männer befangen machen können. Wieder ist es dieses eigenartige Wesen, was die Greta so anziehend macht. Sie spielt nicht, sie schaut, lebt, wie sie ist. Damit ist sie tatsächlich. Mehr will sie nicht sein als Frau und Kind zugleich. Es ist unsere Garbo wirklich, die uns wieder mit der ganzen Innerlichkeit fasziniert, sie, die von einer anderen Welt zu sein scheint. Man kann nur wagen, dieses Wesen zu analysieren; denn könnte man es vollauf tun, der Glorienschein würde zerfließen, sie würde nicht mehr sein und allzumenschlich wirken.

Mit der bunten Reportage aus Hollywood ein Programm von künstlerischer Note. Alles zur Verwunschenen, der Garbo! —pf.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Südstadt

Mittwoch, 2. März, 20 Uhr, in der „Deutschen Eiche", Augartenstraße 60, Bezirksparteiversammlung. 1. Vortrag. 2. Neuwahl der Bezirksleitung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Bezirk Hardtwaldsiedlungen — Frauenwerbegruppe

Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, im Handarbeitssaal der Telegraphenschule Versammlung. Thema: Abrüstung und Arbeiterschaft. Referentin Genossin Stark. Die Genossinnen werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Gäste sind herzlich eingeladen.

Bezirk Weststadt

Samstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, Lokal „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße und Kaiser-Allee, Sitzung der Bezirksleitung und Straßenobleute betreffs Berichterstattung der erweiterten Vorstandssitzung und Neueinteilung der Straßenobleute. Alle Gewählten und solche, die zur Mitarbeit bereit sind, mögen sich einfinden.

Bezirk Oststadt

Am Samstag, 27. Februar 1932, abends 8 Uhr, findet im „Bernhardushof" unsere diesjährige Bezirksgeneralversammlung statt, in der neben dem Geschäftsbericht und den Neuwahlen auch ein Referat des Parteivorsitzenden Gen. Koch über „Die politische Lage" auf der Tagesordnung steht. Von unseren Mitgliedern, die freundlichst zur Generalversammlung eingeladen sind, erwarten wir vollzähliges Erscheinen.

Bezirk Rüppurr
(Gartenstadt—Rüppurr—Dammerstock)

Die nächste Parteiversammlung findet am Mittwoch, 2. März, 20 Uhr, im Kindergarten statt. Da der Besuch nicht mit Unkosten verknüpft ist, können alle Genossinnen und Genossen in der Versammlung erscheinen. Auch diejenigen, die sich zur Eisernen Front bekennen, sind freundlichst eingeladen. Gen. Dr. Landauer spricht über das Thema: „Der Kampf um und gegen den § 218".

Programm der Leseabende in der Woche vom 29. Februar bis 4. März

Bezirk Mühlburg-Grünwinkel, Hardtschule. Montag Literaturabend. Genossin Loew.

Bezirk Beiertheim-Bulach, Beiertheimer Schule. Dienstag: „Die Entstehung und Entwicklung der Partei". Referent Gen. Trinks.

Bezirk Daxlanden, Volkshaus. Dienstag: „Was fordern wir sozialdemokratische Frauen?" Referent Gen. Landtagsabgeordnete Fischer.

Bezirk Südstadt, Volkshaus. Dienstag: „Das bürgerliche Recht in bezug auf die Stellung der Frau." Referent Rechtsanwalt Gen. Hoffmann.

Bezirk Oststadt, Karl-Wilhelm-Schule. Dienstag: „Das Fürsorgewesen der Stadt Karlsruhe". Referent Gen. G. Erb.

Bezirk Alt-, Mittel- und Südweststadt, Arbeiterwohlfahrt. Donnerstag: „Die Erziehung zum sozialen Menschen". Referent Gen. Pfarrer Loew.

Bezirk Weststadt, Gutenbergschule. Freitag: „Die Entstehung und Entwicklung der Partei". Referent Genosse Trinks.

Rüstwoche der Eisernen Front

Reichsbannerkameraden! Arbeitersportler!
Gewerkschaftsmitglieder! Republikaner!

Der Eintrag ins Eiserne Buch ist ein öffentliches Bekenntnis zur demokratischen Republik
Darum müssen sich alle Republikaner und Republikanerinnen eintragen!

Das Eiserne Buch ruft

Heraus, Männer und Frauen, bekundet euren Willen!

Das Eiserne Buch liegt zur Eintragung auf in der Volksfreundbuchhandlung, Waldstraße 28, sowie im Zigarrenhaus Töpper, Ecke Kriegs- und Rüppurrer Straße.

Veranstaltungen

KFB — 1. FC Pforzheim. Am Sonntag treffen sich in einem entscheidenden Spiele um die südd. Meisterschaft der 1. FC Pforzheim und der KFB auf dem Sportplatz des KFB. Pforzheim ist Meister von Württemberg und hat in diesem Jahre durch hervorragende Treffen gegen die stärksten bayrischen Spitzenmannschaften allgemeines Aufsehen erregt. Der Badische Meister KFB kann nach langen Wochen erstmals wieder seine stärkste Mannschaft stellen. Es ist daher bei der Wichtigkeit des Spieles und der hervorragenden Kampfkraft der beiden Gegner mit einem höchst interessanten und spannenden Treffen zu rechnen. Spielbeginn ½3 Uhr (Siehe Anzeige).

Goethe-Feier durch den Sprech-Chor des Goetheanum. Eine ihres Namens würdige Goethe-Feier könnte zustandekommen, wenn es gelänge, Gothes wahres Wesen, wie es in so zahlreichen Werken in wunderbarer Weise in die Form geronnen ist, in einer entsprechenden Art heute wieder vor Menschen zum Sprechen zu bringen. Das wäre zugleich eine für unsere Zeit dringend notwendige Tat. Der Sprech-Chor des Goetheanum wird am nächsten Dienstag, den 1. März, im kleinen Festhallesaal den Versuch einer solchen Gestaltung den hiesigen Goethe-Freunden darbieten. Näheres siehe in der Anzeige.

Jankoklavier. Eine Musikstudierende des Munzschen Konservatoriums, Wiltrud Backisch, spielt Sonntag, den 28. Februar, nachmittags ½6 Uhr, in einer Schüleraufführung Waldstraße 79 auf dem Terassenklavier. Es ist dies das erste Mal, daß eine Karlsruher Schülerin damit vor die Oeffentlichkeit tritt. Der Eintritt ist frei.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Ausläufer einer in Nordosteuropa vorüberziehenden Zyklone hat unserem Gebiet hohe Bewölkungszunahme und wiederum leichte Schneefälle gebracht. Die allgemeine Wetterlage ist gegenwärtig in Umbildung begriffen. Ueber Rußland hat sich ein großes Hochdruckgebiet aufgebaut.

Wetteraussichten für Sonntag, den 28. Februar. Aufheiternd, höchstens vereinzelt noch leichte Schneefälle, kälter, bei nordöstlicher Luftzufuhr.

Wasserstand des Rheins

Basel Minus 50; Waldshut 156; Schusterinsel 00; Kehl 150; Maxau 315, gef. 1; Mannheim 179; Caub 108, gef. 7 Zentimeter.

Schneebericht

Ruhestein: Leichter Schneefall, Minus 6 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel gut.

Hornisgrinde: Leichter Schneefall, Minus 6 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Hundseck Leichter Schneefall, Minus 5 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi, sehr gut.

Untersimatt: Leichter Schneefall, Minus 6 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Herrenwies: Starker Schneefall, Minus 4 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Bühler Höhe—Plättig: Bewölkt, Minus 5 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel gut. Eisbahn sehr gut.

Kaltenbronn—Hohloh: Leichter Schneefall, Minus 5 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi gut, Rodel mäßig.

Veranstaltungen

Sonntag, den 28. Februar 1932:

Badisches Landestheater: Im weißen Rößl. 15 Uhr. — Der Wildschütz. 20 Uhr.
Konzerthaus: Keine Vorstellung.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe. 20 Uhr. Ein strammer Junge. 15.30 Uhr.
Badische Lichtspiele: Die Chronik von Grieshuus. 16 und 20.30 Uhr. Der feinste Sport. 11.15 Uhr.
Gloria-Palast: Lügen auf Rügen. Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Lichter der Großstadt. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Greta Garbo „Romonze". Wir schalten um auf Hollywood. Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Ronny. Beiprogramm.
Schauburg: Der Geheimagent. Tonbeiprogramm: Die Bretagne. 1 Lustspiel, eine Neuheit. Wochenschau.
Union-Theater: Der schönste Mann im Staate. Beiprogramm.
KFB-Platz: KFB — FC Pforzheim. 14.30 Uhr.
Grötzingen: Bestattungsformen im Wechsel der Zeiten. (Lichtbildervortrag.) 19 Uhr im „Engel".

Küche
natur las., best. aus
1 Büfett mittl. Größe
1 Kredenz mit groß. Tonneneinbau
1 Tisch
2 Stühle 967
185.-.
Die Küche ist grundsolid gearbeitet, jedoch nicht mehr ganz modern. Wir verkauten deshalb solche unter unserem Einkaufspreis
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

? Nichts pflanzen ? grundfalsch!! - -
Niemals werden
Obstbäume
Beerenobst
Coniferen
Ziergehölze
Blütensträucher
Heckenpflanzen 961
Rosen-Hochstämme
Büsche und Schlinger
billiger sein — — wie
in diesem Frühjahr!
Jben, Baumschulen, am Reichsbhnh. Ettlingen

Ischias-, Gicht- u. Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling, Kantinenpächter, **Frankfurt-Oder 124, Jüdenstraße 6.** 135

Kluge Geschäftsleute
schätzen den Arbeiter als Kunden. Sie inserieren deshalb im Volksfreund.

140
Geh zu.. TIETZ dann reicht's!

Damen-Kleider

SERIE I
Gediegenes Material, schöne Muster, teils bis zur Größe 50. Letzte Eingänge ..... Mk. **5,-**

SERIE II
Marocain oder wollene, einfarbige und gemusterte Stoffe. - Letzte Eingänge ..... Mk. **9,-**

SERIE III
Verblüffend schöne Ausführungen Flaminga, Afgalaine, Marocain. Letzte Eingänge ..... Mk. **14,-**

SERIE IV
Aparte Nachmittags-Kleider in elegant. Ausführung. Hochwertige Stoffe. Letzte Eingänge Mk. **19,-**

Schuhwaren für Damen u. Herren

SERIE I
D.-Luxusschuh, Spangen und Pumps, schwarz, Lack oder Velourleder fesche Modelle **4,65**

SERIE II
Damen-Schuhe, feinf., echt Chevr., Lack- od. Wildl. Bursch.-Halbschuhe echt Boxc., schw., br., Lack. Or. Good. Welt **6,90**

SERIE III
Damen-Sporthalbschuhe, echt braun, Boxcalf, mit Biesennaht, beige, Paspel, 36/42 Herren-Halbschuh, echt Boxcalf, schwarz, braun Lack, Orig. Good. Welt **7,90**

SERIE IV
D.-Spangenschuhe, echt Boxcalf, br., schw., Lack Herrenstiefel, Boxcalf auch mit Doppelsohlen Orig. Goodyear Welt **9,80**

SPOTTBILLIGE ANGEBOTE

in allen Abteilungen!

Samstag und folgende Tage!

Große Posten

Ca. 1500 Stück Tischdecken

zu ganz bedeutend billigen Sonderpreisen!

Künstler-Decke	Rips-Kaffee-Decke	Zefir-Decke
moderne Muster, 125/150 cm Stück	indanthren, aparte Farben 125/150, Stück	indanthren, in schön. Karomustern, 100/150, Stück
2.45	1.95	85 ₰

STOFFE

Bouclé Tweed moderne Ausmusterung, für das praktische Kleid · · · · Meter **1.20**

Afgalaine-Granit reine Wolle, Kleiderfarben · · · **1.75**

Shetland-Diagonal in den modernen Melangfarben, f. Mäntel u. Kostüme, 145 cm br. Mtr. **2.95**

Waschsamt bedruckt, florfest u. waschecht, in schöner Ausmusterung · · Meter 88 ₰ **75 ₰**

Streifen aparte Neuheiten, in den modernen Pastellfarben · **1.95**

Flamenga Wolle m. Kunstseide, 100 cm breit, unsere bewährte Kleiderware, in modernen Farben · · · · Meter **3.75**

Crêpe marocain bedruckt, ca. 100 cm breit, in entzückend. neuen Mustern Mtr. 3.50 **2.75**

Wäsche Kunstseide, mille fleur Bemberg, in schöner Ausmusterung · · · · Meter 2.25 **1.50**

RESTE

Rohnessel-Reste, Handtuchstoffreste Mtr. **15 ₰**

Pyjamaflanellreste, Hemdentuchreste, Molton für Windeln Mtr. **25 ₰**

Sport-Oxford für Herrenhemden, Kleider-Tweed u. Flanell Mtr. **50 ₰**

Pullover

Ärmellose **Damen-Pullover** · · **75 ₰**

Ärmellose **Damen-Pullover** (Lumberjackform) hervorragend schöne Farben **1.25**

Damen-Pullover mit langem Arm, in ausgesucht schönen Farben **1.85**

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinmasch. Paar **85 ₰**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, plattiert, äußerst solid im Tragen · · Paar **1.25**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, klares, gleichmäßiges Gewebe · · Paar **1.45**

Herren-Socken m. Kunstseide, apart gemustert Paar **75 ₰**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Leder-Imitation, mod. Schlupfform **75 ₰**

Damen-Handschuhe Leder-Imit., doppelt gewebt, modern verarbeitet **95 ₰**

Damen-Handschuhe Kunstseid. Charmeuse, Schlupfform **1.25**

Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt **95 ₰**

Herren-Konfektion

Herren-Streifenhose Strapazierfähige Qualitäten in verschiedenen Mustern · · · **1.95**

Herren-Hosen schöne Streifen besonders kräftige Qualität 4.50 **3.75**

Herr.-Knickerbocker flotte Form und Muster, verstärkter Schritt · · · · 5.90 **4.75**

Herr.-Cord-Breeches braun und grau, Strapazierqualität **6.90**

Herren-Windjacken imprägniert, Sportform · **7.50**

Motorradfahr.-Kombinationen imprägniert Stück **9.75**

Trenchcoats-Mantel der praktische Allwetter-Mantel **9.75**

Herr.-Gummi-Mäntel mit Stoffbezug, garantiert wasserdicht · · 13.50 **9.75**

Herr.-Loden-Mäntel imprägniert, oliv- und marengofarbig · · 26.00 **19.50**

Herren-Frühj.-Mäntel eleg. Modefarben, ganz auf Kunstseide gefüttert 45.- 38.- **29.-**

Herr.-Sport-Anzüge 2teil., tadellos. Sitz, gute Verarbeitg fesche Muster · 39.- **29.-**

Herren-Berufs-Kleidung für jedes Gewerbe, in zweckmäßiger Form und solider Verarbeitung, **besonders billig.**

KNOPF

1418

Dienstag, den 1. März 1932 abends 8¼ Uhr
Kleiner Festhallesaal, Karlsruhe

Goethe-Feier

Darbietung von Dichtungen Goethe's durch den
Sprechchor des Goetheanums.
Anthroposophische Gesellschaft Karlsruhe

Karten zu 2.-, 1.- u. (Stehplätze) zu 0.50 RM. bei Lincks Buchhandlung, Kaiserstr. 94 und an der Abendkasse. 1422

Erste Kirche Christi, Wissenschafter
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntags 9½ Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal

Zur
Konfirmation
empfehle in eigener Kellerei bestgepflegte
WEINE
offen und in Flaschen.
Besonders preiswert in
Literflaschen!

Weißweine
Malkammerer 0.60
Gleisweiler . . 0.70
St. Martiner . 0.80
Alsheimer-Goldberg 0.90
Hambacher Schloßberg . . . 1.00

Rotweine 1421
Pfälzer
Rotwein 0.60
Kallstadter . . 0.70
Wachenheimer 0.80
Ruppertsberger 0.90

(Flaschenpfand 0.10)
sowie mein übriges reichhaltiges Weinlager.
Verlangen Sie in nachstehenden Filialen
Wein-Preislisten!
5 % Rabatt auf alles

BUCHERER

Zähringerstr. 21, Tel. 392	Hirschstr. 89 Tel. 8058
Durlacher Allee 30	Douglasstr. 8 Ecke Akademiestr., Tel. 1838
Rudolfstraße 1	Goethestr. 23 Tel. 392
Gerwigstr. 10	Gutenbergstr. 3
Markgrafenstraße 25	Rheinstr. 34 b Ecke Sedanstr., Tel. 8053
Markgrafenstraße 40	Rintheim Hauptst. 97
Schützenstr. 37	
Bürgerstraße 6 Tel. 392	

Badisches Landestheater

Samstag, 27. Febr.
*G 18
Th.-Gem. 601—800
Der Troubadour
Oper von Verdi
Dirigent: Schwarz
Regie: Prusche
Mitwirkende: Esselsgroth, Haberkorn, Winter, J. Grötzinger, Schöpflin, Kiefer, Kuppinger, Oerner, Lindemann
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Sonntag, 28. Febr.
Nachmittags Zu kleinen Preisen!
Im weißen Rößl
Singspiel von Ralph Benatzky
Dirigent: Schwarz
Spielleitung: Herz
Mitwirkende: Blank, Genter, Seiberlich, Seiling, Müllich, Brand, Ernst, Gemmecke, J. Grötzinger, Höcker, Hofpach, Kalnbach, Kloeble, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Hölzer, G. Grötzinger, Jung, Kilian, Kleinbub, Kuhr, Lindemann, Meyer, H. Müller, Nagel,
Sonntag
Anfang 15 Uhr
Ende 18 Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Abends
*B 18
Th.-Gem. 501—600
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing
Dirigent: Schwarz
Spielleitung: Prusche
Mitwirkende: Esselsgroth, Fischbach, Haberkorn, Tubach, Kiefer, Hesse a. Gast, Schuster, Lindemann
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise E (1.00—6.30 ℳ)

Junger Glasermeister übernimmt **Glaser- u. Schreinerarbeiten** sowie Reparaturen bei billigster Berechnung. Sowie das Aus- und Einhängen der Vorfenster pro Stück 50 ₰. Ang. unt. Nr. 1300 an den Volksfreund.

Kriegsstr. 166
Schüler-Konzerte der **Bad. Hochschule für Musik** am 29. Februar 1., 2., 4. und 5. März 20 Uhr
Eintritt Mk. -.40. 340

Colosseum
Heute 8.30 Uhr ringen:
Bierholz-Paradanoff
Dose-Gocksch
Fehringer-Urbach
Schulz-Kop

Morgen Sonntag nachm. 3.30 Uhr
Gastspiel Land's Lustige Bühne
Ein strammer Junge
Schwank in 3 Akten von F. Keller

Abends 8.30 Uhr ringen:
Gocksch-Fehringer
Schulz-Bierholz
Neumann-Dose
Kop-Paradanoff 1418

---

2 Zimmer mit Mansarde oder 3-Zimmer-Wohnung per sofort o. später z. miet. gesucht. Miete wird vorausbezahlt. Angebote unter S 259 an den Volksfr.

Schönes heizbar. Mansardenzimmer, möbl., sofort billig zu vermiet. Gervinusstr. 4, II. r.

Zimmer einf. möbl., auf 1. März zu vermiet. Zu erfragen Zähringerstr. 8 III.

In schöner Lage befindliches **möbl. Zimmer** in **Gengenbach** sofort zu vermieten. Für Pensionär alleinstehend m. voller Verpflegung günstige Gelegenheit. Angeb. unt. J335 an den Volksfreund.

Suche klein **Lagerplatz** Nähe Mühlburg, mit 1—2-Z.-Wohnung bevorzugt. Offerten unter Nr. 1411 a. d. Volksfreund

---

Mod. Liegsportwag., eis. Kinderbett zu verk. Lachnerstr. 18, I r.

Gehrockanzug, schwarz, wie neu, billig zu verk. Beck, Geranienstr. 5.

Menschliche Leidenschaften
in ihrer ganzen Grausamkeit enthüllt
Die Chronik von Grieshuus
mit **Lil Dagover. — Thea v. Harbou**, die Verfasserin der **„Nibelungen"**, schrieb auch zu diesem Film das Manuskript. 1415
Heute 8.30 Uhr, **Sonntag 4 Uhr und 8.30 Uhr**
Montag 8.30 Uhr letztmals! ● Jugend zugelassen
Heute nachm. 5 Uhr. Sonntag vormittag 11.15 Uhr
Letzte Wiederholung des herrlichen Schneeschuh-Großfilmes **Der feinste Sport**
Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

Sonntag, den 28. Februar, nachm. 2.30 Uhr, KFV.-Platz
Süddeutsche Meisterschaft 1423
KFV.—1. FC. Pforzheim
Ermäßigter Vorverkauf bei den üblichen Stellen. Erwerbslose am Platzeingang Ausweis mit Eintrittskarte vorzeigen

---

Amtliche Bekanntmachungen

Die städt. Bauordnung ist dahin geändert worden, daß das Bauen außerhalb des Bereichs der Straßen und Ortsbaupläne vorläufig bis zum 31. Dezember 1935 verboten bleibt. Der Wortlaut der Aenderung liegt im Rathaus, in den Gemeindesekretariaten und in den Polizeiwachen offen. 341

Karlsruhe, den 24. Februar 1932.
Der Oberbürgermeister.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Gaggenauer Anzeigen

Prüfung der Feueralarmsirene.

Zum Zwecke der Prüfung wird die Feueralarmsirene jeden 1. des Monats, mittags um 12 Uhr, in Funktion gesetzt. Die Durchführung erfolgt somit am Dienstag, den 1. März 1932, mittags um 12 Uhr.

Gaggenau, den 25. Februar 1932.

Wohnungsfürsorge.

Schöne 3- und 4-Zimmerwohnungen sind sofort oder später zu vermieten.

Gaggenau, den 26. Februar 1932.

Verzugszinsen.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 20. Februar 1932 stelle ich richtig, daß nicht für je ½ Monat 3 Prozent Verzugszuschläge gemacht werden, sondern nur 1½ v. H.

Da aber auch diese Verzugszuschläge nicht geringfügig sind, erinnere ich nochmals an rechtzeitige Zahlung der Steuern.

Gaggenau, den 25. Februar 1932.

Schweinezählung betr.

Am Dienstag, den 1. März ds. Js., findet eine Schweinezählung statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Gaggenau, den 25. Februar 1932.
Der Bürgermeister:
Schneider

Des Monatsabschlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Montag, den 29. Februar 1932 geschlossen. 343

Gaggenau, den 26. Februar 1932.
Stadtkasse:
Möser.

Radio
mit kleinen Schönheitsfehlern besonders preiswert
Karrer
Amalienstr. gegenüber Postscheck

Preisabschlag!
Herrensohl. u. Fleck 3.80
Damensohl. u. Fleck 2.80
A. Knobloch, Teutschneureut, Hauptstr. 155

Rohrstühle werden geflochten u. aufpol. L. Mohr, Mühlburg, Lameystr. 73, II. Postkarte genügt. M327

Aushängekasten gebr., zu kaufen gesucht Rommel, Gerwigstr. 10

Gut erhaltenes **Bett** billig zu verkaufen. Seitz, Grenzstr. 4, H. II

Ein kleiner **Pony** od. auch **Esel** zu kaufen gesucht. Adr. unt. K324 zu erfr. im Volksfreund.

Tafel-Klavier gegen Herr.-Fahrrad zu tauschen gesucht. August Stöhr, Scheffelstraße 8.

Deutsch. Schäferhund, 2jährig, billig zu verkauf. Hagsfeld, Karlsruher Str. 50. B333

Neuwertiges **Schrankgrammophon**, evtl. gegen Radio zu verkauf. Schückstraße 9 II. lks.

Nähmaschine 20 Mk., 3 Nähmasch.-Kasten 1395 4 Nähmasch.-Ständer, verk. Staab, Herrenstr. 6

Wir bieten Ihnen heute eine 6teilige
Wohnküche
zum Preise von
98 Mark

Sehr viele Hausfrauen würden gerne ihre alte Küche gegen eine neue, moderne Wohnküche umtauschen, aber es ist in der heutigen Zeit ungemein schwer, sich Anschaffungen zu machen, denn man muß sich das Geld am Munde absparen. Wir sind es aber, die Ihnen einen solchen Kauf soweit als möglich erleichtern, denn wir bieten Ihnen nicht nur gute Qualitäten bei niedrigst. Preisen, sondern wir nehmen a. Ihre alte Küche in Zahlung u. gewähren noch auf den Restbetrag Zahlungs-Erleichterung. Sie müssen selbst zugeben, daß wir unser Möglichstes tun. Das beweisen auch die zahlreich eingegang. Dankschreiben. - Die obige Küche zu 98 ℳ besteht aus: 1 Büfett, welches mit Rußb. abgesetzt ist. Innen ist solches ganz ausgelegt. Unter- und Oberteildurchgehend 2 Schubladen mit Besteckkasten. Das Büfett ist wohl in der Linienführung einfach, aber gut gearbeitet, praktisch und geräumig. Ferner gehört dazu 1 Putzschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22
(neben Colosseum)

Für 18jähr. **Mädchen** aus gut. Hause, w. tagsüber **Stelle gesucht** zu 1 od. 2 Kindern. Beding. gute Behandlg. u. etwas Taschengeld Offert. unt. Nr. 1408a. d. Volksfreund

---

4—5000 Mark auf 1. Hypothek (für Neubau) z. leihen gesucht. Zu erfr. unter Nr. 332 i. Volksfrd.

Achtung! Rotverkauf! Küchen-Einrichtg., natlak., Büfett 160 cm, Kredenz 105 cm, Tisch und Stühle, erstkl. Meisterarb., verk. weit u. Tagespreis. Zu erfragen unter Nr. 1426 im Volksfrd.

Gute Geige mit Bogen u. Kasten zu verkaufen Knielingen, Reinmuthstraße 7. H331

Zu kaufen gesucht
Damen-Fahrrad
Angeb. mit Preis unt. Nr. 1374 an d. Volksfr.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Rheinstrasse 7 II.
gegenüber der bisherigen Wohnung
Zahnarzt Dr. Mansky
Telefon 3996 1299
Zugelassen zu allen Krankenkassen

Gebrauchte Möbel
(gute) aller Art werden angekauft und verkauft 1139
Schirrmann, Markgrafenstr. 43

Das Zeitungs-Inserat wirkt und wirbt

Sämtliche **Farben, Lacke** etc.
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilh. im Farbenhaus **Hansa**
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Tafelbestecke 90 gr Silberauflage, nur erste Marken, 72 Teile von 115 RM. an. 1409
Kataloge zu Diensten.
B. Müller, Karlsruhe
Kaiserstraße 207, II. Tr.
Ratenkaufabkommen.

Faltboot, 2-Sitzer, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Aug. Wüst, Neuburgweier, Markgrafenstraße 56.

Nähfaden, Nr. 30 und 40, die 500 Meter-Rolle 15 Pfg., zu verkaufen. Beck, Geranienstr. 5.

Couch 32 ℳ, schö. Sofa, aufgearb., neu bezogen, 23 ℳ, zu verk. Goethestr. 3, Tapezierwerkst., 2—5 Uhr. 1428

Büfett-Schränke MÖBEL aller Art verk. billig Hiscamann Zähringerstr. 29

Reißbretter m. Schienen versch. Größen billig abzugeben 3336 Adlerstr. 8, IV.

Frauenarbeitsschule
Karlsruhe, Gartenstraße 47, Telefon 5523.
Gewerbliche Fach- und Berufsschule.
1. Fachgewerbliche Ausbildung für den Beruf einer Schneiderin, Weißnäherin und Stickerin zur Gesellenprüfung.
2. Ausbildung für einen häuslichen Erwerbsberuf als Zimmermädchen, Kammerjungfer, hauswirtsch. Stütze und Wirtschafterin.
3. Für die eigene Häuslichkeit, Unterweisung im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Sticken, Flicken, Feinbügeln u. a. m. 1362

Kursbeginn 12. April.
Schulgeld bedeutend ermäßigt.
Auskunft und Satzung durch die Anstaltsvorsteherin.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
— Landesverein —